

Achtunddreissigster Bericht

über das

MUSEUM

FRANCISCO-CAROLINUM.

Nebst der

zweiunddreissigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Ens.




Linz 1880.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Druck von Jos. Wimmer

Die
Flora von Oberösterreich.



Von

Dr. Johann Duftschmid,
Stadtarzt in Linz.

II. Band, 4. Heft.



20. Gruppe:

Lactuceæ. Koch syn.

Strahlen des Pappus haarförmig, Achenen vom Rücken her zusammengedrückt, nackt (ohne Krönchen).

52. *Prenanthes* L. Hasenlattig.

L. syst. Syngenesia Polygamia æqualis.

Köpfchen gleichblüthig, fünfblüthig, in fädlichen lockeren Rispen, überhängend. Hülschuppen eigentlich zweireihig, die äusseren aber kürzer, ungleich und darum dachig erscheinend. Hülle länglich-schmalwäzlich. Blütenlager nackt. Blüten zungenförmig, fünf in einer Reihe, zwittrig. Achenen zusammengedrückt-dreikantig, am Grunde etwas verschmälert, an der Spitze abgestutzt, ohne Schnabel. Pappus haarig, reinweiss.

636. *P. purpurea* L. (*Chondrilla p. Lam.* Purpurblüthiger H.)

Wurzelstock wäzlich, knotig, holzig, wagrecht, lange Fasern ausschickend. Stengel aufrecht 2—4' hoch, kahl oder etwas flaumig, unterhalb eine Strecke blattlos, oberhalb rispigästig, vielköpfig, von Ast zu Ast gebogen, Aeste fast fädlich dünn. Blätter schlaff, oberseits dunkelgrasgrün, unterseits bläulich, kahl, spitz, die unteren länglich-verkehrteiförmig, fast spatelig, buchtiggezahnt, bis buchtigfiederspaltig in den Blattstiel verlaufend, die folgenden länglicheilig oder länglichlanzettlich geschweift gezahnt bis ganzrandig, mit herzförmiger Basis stengelumfassend sitzend; in seltner Abart alle Blätter lanzettlineal die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen mit pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen klein, 6—8" lang, 2—3" breit, fünfblüthig. Hülle kahl, länglich wäzlich, innere Hülschuppen dreimal länger als die äusseren. Blüten purpurroth meist zurückgerollt. Achenen zusammengedrückt dreikantig, oben abgestutzt ungeschnäbelt. Pappus spröde, weiss.

Durch die bläulichen Blätter, die fädliche lockere Rispe und die purpurnen armlüthigen nickenden Köpfchen ausgezeichnet.

Juli — Sept. ♀

Aendert ab:

α *vulgaris* (*P. purpurea* L.) Blätter untere länglichverkehrteiförmig, fast spatelig, buchtiggezahnt bis fiederspaltig, die folgenden länglicheilig oder länglichlanzettlich, gezahnt oder ganzrandig, mit herzförmiger Basis sitzend.

β *tenuifolia* Koch. Blätter lanzettlineal, ganzrandig, die oberen mit pfeilförmiger Basis sitzend.

α In Wäldern auf Granit, Gneiss, Glimmerschiefer in den Mühlkreisen, besonders im oberen Mühlkreise um Schwarzenberg, Schlägl, Pfarrkirchen

bis 3000' aufsteigend; um Linz zunächst im Fügerwäldchen in Urfahr, am Pfennigberge in Buchenwäldern, um Steyregg. Am Kirnberge im Walde vor dem Jägerhause. In Haidewäldchen, um Kremsmünster häufig (Hofstetter). Um Aistershaim selten (Keck). Um Neustift, Windischgarsten, Kirchdorf, Klaus, in der Bergregion des Traunkreises und Salzkammergutes auf Kalk und Wiener Sandstein stellenweise häufig.

β In fürstlich Schwarzenberg'schen Wäldern an der bairisch-böhmischen Grenze des oberen Mühlkreises auf Gneiss und Glimmerschiefer vereinzelt unter der gemeinen Form (Gr. Hain).

53. *Lactuca* Tournef. Lattig.

L. syst. Syngenesia Polygamia æqualis.

Köpfchen gleichblüthig, 5—18blüthig, in end- und seitenständigen Rispen, Doldentrauben oder Traubenähren. Hülschuppen 2—4reihig, die äusseren kürzer, ungleich und darum mehr minder dachig erscheinend. Hülle walzlich oder kegeligwalzlich. Blütenlager nackt. Blüten zungenförmig, 5—18 in einer oder in drei Reihen. Achenen flachgedrückt, in einen fädlichen oder haarförmigen Schnabel zugespitzt. Pappus haarig, reinweiss.

1. Rotte: *Chlorocaulis* Neilr.

Stengel krautig, röhrig, grasgrün oder röthlich überlaufen.

637. *L. muralis* Gärtn. (*Prenanthes m. L. sp.* — *Chondrilla m. Lamk.* — *Mycelis m. Koch.* — *Cicerbita m. Wallroth.* Mauer-L.)

Wurzelstock walzlich, schief abgebissen, zaserig. Stengel aufrecht, 1—3' hoch, krautig, stielrund, röhrig, sammt den Blättern kahl und grasgrün, zuweilen röthlich überlaufen, oberwärts rispigästig, Aestchen fädlich, ausgesperret. Blätter rückwärts bläulich, fiederspaltig oder fiedertheilig-leyerförmig mit eirautenförmigen bis lanzettlichen eckiggezahnten Seitenzipfeln und einem vielmal grösseren herz- oder spießförmigen Endlappen, die wurzel- und untersten stengelständigen in den Blattstiel herablaufend, die folgenden mit pfeilförmiger Basis den Stengel sitzend, die obersten länglich oder lanzettlich, gezahnt oder ganzrandig in Deckblätter übergehend. Köpfchen klein, 6''' lang, 2—3''' breit, fünfblüthig. Hüllen walzlich, kahl, zweireihig, die äussere Reihe viel kürzer, eine Nebenhülle darstellend. Blüten gelb, Achenen rhombischflach, geschnabelt. Schnabel bleich, dreimal kürzer als die schwarze Achene.

Juli—Aug. 7.

In Wäldern, Auen, auf Felsen, steinigen Abhängen, auf Gneiss, Granit, Quarzfels, Glimmerschiefer, Kalk, Sandstein in der Bergregion, wie auf tertiären Hügeln im ganzen Gebiete gemein. Um Linz zunächst, am Wege von der Mariahilfkapelle im Gesträuche, im Walde hinter Magdalena

an der Eisenbahn, im Kirnbergforste, in Haidewäldchen, in Donauauen. Sehr häufig in subalpinen Wäldern.

2. Rotte: *Leucocaula* Neir.

Stengel fest, beinartig, weisslich.

638. *L. scariola* Moris. (Zaun-L.)

Wurzel spindelig. Stengel aufrecht 2—5' hoch, beinartig, weisslich, kahl wie die ganze Pflanze, zuweilen unterhalb so wie die Blätter am Rückennerven stachelig, oberhalb ästig, Aeste mit zahlreichen Köpfchen traubig-besetzt in eine verlängerte oder pyramidale Rispe oder in eine flache Doldentraube zusammengestellt. Blätter der wilden Pflanze dunkelbläulichgrün, etwas steif, weit abstehend und über ihrer Basis mehr minder gedreht und dadurch schiefflächig oder senkrecht, d. i. nicht die Flächen, sondern die Ränder nach oben und unten gekehrt, bald schrotsägeförmig-fiederspaltig oder buchtig-fiederlappig mit länglichen oder lanzettlichen dorniggezähnten, stumpfen oder spitzen Zipfeln, bald ungetheilt länglich oder länglichverkehrt, eiförmig, dorniggezahnt, stumpf oder spitz, am Rückennerven stachelig oder wehrlos, die grundständigen und untersten Stengelblätter in den Blattstiel verschmälert, die übrigen mit pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen meist 16blüthig. Hülle kegelich-walzlich, dachig. Blüten blassgelb. Achenen gegen die Spitze borstlich, geschnabelt. Schnabel weiss, so lang oder etwas kürzer als die graubraune Achene.

Aus dem Milchsafte dieser Pflanze wird ein Extract und aus diesem ein dem Opium ähnlich oder milder narkotisches Präparat, das *Lactucarium*, gewonnen, welches besonders gegen Wassersucht angewendet wird. Sonderbarer Weise wird *Sonchus oleraceus* zuweilen für diese Pflanze gehalten, dessen ganzer Bau doch ein anderer und dessen Milch nicht verwendbar ist.

Von der sehr giftigen *L. virosa* *L. spec. ed. II. p. 1119* unterscheidet sich unsere *Lact. Scariola* (*L. virosa* *L. spec. ed. I. p. 795*) durch die Stellung der Blätter und die Achenen. *L. virosa* hat nämlich wagrecht gestellte Blätter und durchaus kahle Achenen.

Juli — Sept. ☉

An Wegrändern in Dörfern, auf Schutthaufen, an Mauern, felsigen Abhängen auf kalkhaltigem Boden. Um Kremsmünster gemein (Hofstetter), um Steyr, auf dem Taxberge u. s. w. (Brittinger).

NB. *L. sativa* (*L. Scariola* β *hortensis* Bischoff) ist der aus der wilden *L. Scariola* (*L. scar. α sylvestris* Bisch.) durch die Cultur entstandene Gartenlattig, der in vielen Spielarten mit ungetheilten welligen und blasigen oder vielfach und unregelmässig-zerschlitzen hellgrünen oder

rothgesprenkelten, kahlen wehrlosen Blättern als Schnitt-, Bund-, Kraus- und Kopfsalat allenthalben in Gärten seltner auf freiem Felde gebaut wird.

Lact. sativa unterscheidet sich von der wilden *L. Scariola* durch immer aufrechte Aeste, deren obere nur gegen die Spitze zu mit Köpfchen traubig- oder büschelförmig besetzt sind und eine flache Doldentraube bilden.

54. *Mulgedium* Cass. Milchkraut.

L. syst. Syngenesia Polygamia æqualis.

Köpfchen gleichblüthig, vielblüthig, am traubigästigen oder rispigen Ende des Stengels. Hüllschuppen zweireihig, die inneren länger, gleichlang, die äusseren kürzer ungleich und deshalb dachigerscheinend. Hülle glockig-walzlich. Blütenlager nackt, bienenzellig. Blüten zungenförmig, zahlreich, vielreihig, zwittrig. Achenen flachgedrückt, mit einer Ringwulst gekrönt, unter der Wulst eingezogen. Pappus haarig, schmutzig, weiss oder gelblich auf der Ringwulst sitzend. Durch blaue Blüten ausgezeichnet.

639. *M. alpinum* Less. (*Sonchus alp. L. sp.* — *S. ceruleus S. m.* Alpen-M.)

Wurzelstock walzlich, schief oder wagrecht mit dicken Zäsern besetzt. Stengel aufrecht 2 — 5' hoch, purpurröthlich, einfach nur an der Spitze traubigästig, vielköpfig, an der Basis steifhaarig, dann kahl, oberwärts sammt Deckblättern und Hüllen mit rostfarbenen Drüsenborsten besetzt. Blätter oberseits kahl, grasgrün, unterseits bläulich und oft an den Nerven behaart, schrotsäge-leyerförmig, die untersten sehr gross, in den Blattstiel hinablaufend, die oberen mit herzförmiggeöhrter Basis stengelumfassend-sitzend, Zipfel länglich oder lanzettlich, ungleichgezahnt, spitz oder zugespitzt, der Endlappen viel grösser, dreieckig oder spießförmig. Köpfchen fast 1" im Durchmesser. Blüten hellazurblau, sehr selten weiss, schnell verwelkend. Achenen längsstreifig, glatt. Pappus schmutzigweiss.

Juli — Aug. ☞.

An Waldbächen, auf Waldwiesen, an quelligen Waldstellen, in Holzschlägen der Kalkvoralpen bis in die Krummholzregion auf Kalkunterlage ziemlich gemein. Am Almkogel bei Weyer, auf der Rossleithen- und Tanfahralpe bei Windischgarsten; nächst den Feuchtauferseen; im Stoder und um Spital. Am Kaibling bei Micheldorf, am Kremsursprung, Kasberg, auf den meisten Salzkammerguter-Gebirgen, am Plassenstein (Kerner), am Kranabittsattel, Schafberg, Steingebirge. Aber auch auf Gneiss, Granit und Glimmerschiefer auf Ausläufern des Dreisesselberges im oberen Mühlkreise häufig (Sendtner).

55. *Sonchus* L. Gänsedistel.*L. syst. Syngenesia Polygamia æqualis.*

Köpfchen gleichblüthig, vielblüthig am doldentraubig-doldigen Ende des Stengels und der Aeste. Hüllschuppen dachig, eine glockig-walzhliche Hülle bildend. Blütenlager nackt, ausgehöhlt punctirt. Blüten zungenförmig, zahlreich, vielreihig, zwittrig. Achenen flachgedrückt, ungeschnäbelt. Pappus haarig, weich, sehr weiss.

§. 1. Wurzel spindelig, einjährig.

640. *S. oleraceus* L. (*S. laevis* Vill. — *S. ciliatus* Lamk. Gemeine G., Saudistel, Saumilch.)

Wurzel spindelig, faserig, einjährig. Stengel aufrecht, 2"—3' hoch, röhrig, stielrund, kahl wie die ganze Pflanze, oder oberhalb sammt den Hüllen drüsig-borstlich, ästig, Aeste doldentraubig-doldig, mehrköpfig. Blätter schlaff, oberseits grasgrün, rückwärts bläulich oft purpurn überlaufen, länglich oder länglich-verkehrteiförmig, spitz oder zugespitzt, stachelspitzig oder fast dornig- aber nicht stechend-gezahnt, ungetheilt oder schrotsägeförmig-leyerförmig bis fiederspaltig, die unteren in den geflügelten Blattstiel herablaufend, die oberen herz- oder pfeilförmig, mit meist abstehenden, zugespitzten Ohrchen stengelumfassend-sitzend. Köpfchen bis 1' im Durchmesser. Hülle aus bauchiger Basis kegelförmig zugeschmälert. Blüten hellgelb. Achenen berandet, beiderseits dreirippig und querrunzelig am Rande feingezahnt.

Juni — Sept ☉

Aendert ab in Uebergangsformen:

α *integrifolius* Wallroth. Blätter ungetheilt, länglich-verkehrteiförmig oder oval, die stengelständigen mit pfeilförmig-geöhrter Basis sitzend, bald in einen breitgeflügelten, herzförmigen Blattstiel spatelförmig zusammengezogen.

β *triangularis* Wallroth. Blätter schrotsäge-leyerförmig, Zipfel länglich-dreieckig, spitz, Endlappen viel grösser, an der Basis pfeil- oder spiessförmig.

γ *lacerus* Wallroth. Blätter schrotsäge-fiederspaltig oder fiedertheilig. Gipfel lanzettlich oder lineal, spitz oder zugespitzt, der Endzipfel kaum grösser.

α Sehr selten, einzeln und zufällig auf humusreichem Boden, z. B. unter Weizensaat bei St. Florian.

β Allenthalben auf Aeckern, in Gärten, an Zäunen, Wegen höchst gemein, im Gebirge bis auf 3000' aufsteigend.

γ Auf sandigen, von der Donau überschwemmten Aeckern in der Lustenau bei Linz, auf Haideäckern hier und da.

641. *S. asper* Villars. (*S. oleraceus* γ et δ L. — *S. fallax*. Wall.
Raube G.)

Wurzel spindelig, zaserig, einjährig. Stengel aufrecht, 3''—2' hoch, röhrig, stielrund, kahl wie die ganze Pflanze oder oberhalb sammt den Hüllen drüsig-borstlich, ästig, Aeste doldentraubigdoldig, mehrköpfig. Blätter oberseits grasgrün, unterseits bläulich, länglich-verkehrteiförmig, oder länglich, spitz oder zugespitzt, stachelspitzig- oder dornig-fast stechend gezahnt, ungetheilt, buchtig-ausgeschnitten oder schrotsägeförmig, sehr selten fiederspaltig, die unteren in den geflügelten Blattstiel herablaufend, die oberen herzförmig, mit meist angedrückten löffelstielartig-abgerundeten Ohrchen stengelumfassend-sitzend. Köpfchen bis 1'' im Durchmesser. Hülle aus bauchiger Basis kegelförmig zugeschmälert. Blüten hellgelb. Achenen berandet, beiderseits dreirippig, aber ohne Querrunzeln, am Rande nicht gezahnt.

Juni — Sept. ☉

Aendert ab:

α *inermis* Bisch. Blätter ungetheilt, länglich-verkehrteiförmig oder oval, stachelspitzig-gezahnt, weich, matt.

β *pungens* Bisch. Blätter, länglich, buchtig ausgeschnitten, selten auch fiederspaltig, öfter gekraust, fast stechend-dorniggezahnt, steif, oberseits glänzend.

α Zufällig, einzeln und selten.

β Auf Brachen, Stoppelfeldern, Schutthaufen, an Hecken, Wegen, Gräben, Bächen, allenthalben höchst gemein, auf Aeckern im Herbst oft massenhaft.

§. 2. Wurzelstock walzlich, ausdauernd.

642. *S. arvensis* L. (Acker-G.)

Wurzelstock walzlich, wagrecht kriechend, stellenweise aufrechte oder aufstrebende und in Stengel übergehende Aeste treibend. Stengel aufrecht, 1—5' hoch, kahl wie die ganze Pflanze oder oberwärts sammt den Hüllen drüsig-borstlich, einfach oder ästig, der einfache Stengel oder die Aeste 2—3, kopfig oder doldentraubigdoldig und vielköpfig. Blätter etwas lederig, oberseits grasgrün, glänzend, unterseits bläulich, matt, länglich oder lanzettlich, spitz, feindornig gezahnt, buchtig ausgeschnitten bis schrotsägeförmig-fiederspaltig oder besonders die oberen ungetheilt, die grundständigen in den geflügelten Blattstiel herablaufend, die Stengelblätter herzförmig mit angedrückten abgerundeten Ohrchen stengelumfassend-sitzend. Köpfchen bis 2'' im Durchmesser. Hülle aus bauchiger Basis walzlich. Blüten goldgelb. Achenen dunkelkastanienbraun, berandet, beiderseits mit fünfknotig-querrunzeligen unter sich und mit dem Rande gleichhohen Rippen durchzogen.

Juli — Sept. ♀

Aendert ab:

α minor Neilr. (*S. arvensis* Jacq. en. p. 139) Stengel 1—2' hoch, einfach nur oberwärts 2—3köpfig oder doldentraubig-doldig, mehrköpfig.

β major Neilr. (*S. palustris* Jacq. en. p. 139 non L.) Stengel bis 5' hoch, ästig, Aeste in der Regel doldentraubig-doldig. Blätter bis 1' lang, die aufrechten Aeste des Wurzelstockes verkehrtekegelförmig, hohl oben in die daumendicke Stengelbasis übergehend. Sind diese Aeste vom Mutterstocke getrennt, können sie leicht für spindelige Wurzeln gehalten werden.

α Unter Getreide, besonders auf lehmigen, thonigen Aeckern, in Gräben, an Wegen, Rainen allenthalben sehr gemein.

β Auf sumpfigen Wiesen, in Wiesgraben hinter den Ziegelschlagereien beim Mayrgute in Urfahr, auf der Wiese nächst dem Hofstettergute, auf Wiesen um Baumgartenberg (Dittelbacher). Im Wörth ober Ottensheim u. s. jedoch viel seltner als *var. α*.

NB. S. palustris L., welcher der *var. β* des *S. arvensis* sehr ähnlich ist, hat folgende Merkmale. Wurzelstock dickwalzlich oder verkehrtekegelförmig, knorrig, dickfaserig nicht kriechend. Stengelblätter spieß- oder pfeilförmig, mit mehr oder weniger abstehenden spitzen oder zugespitzten Ohrchen sitzend. Achenen bleichgelblich, dickberandet, beiderseits mit fünf schwachquerrunzeligen Rippen durchzogen, die Rippen ungleichhoch, die vier seitlichen Rippen sehr fein, die mittlere viel stärker und mit dem Rande gleichhoch, die Achene daher scheinbar erhaben dreirippig.

Sein Vorkommen im Gebiete kann ich nicht verbürgen, da ich nie ausgebildete Früchte zu sehen bekam und die übrigen Kennzeichen nicht constant sind. Blütenexemplare, die obiger Beschreibung vollkommen entsprachen, fand Hübner im Hollalberergraben an der Donau bei Linz.

21. Gruppe:

Creplideae. Koch. Syn. ed. I.

Strahlen des Pappus haarförmig. Achenen stielrund oder fünfeckig, manchmal von der Seite her etwas zusammengedrückt, nackt.

56. *Crepis.* Gärtner. Pippau.

L. syst. Syngenesia Polygamia æqualis.

Köpfchen gleichblüthig, meist vielblüthig, am traubig-doldentraubig- oder rispig-ästigen, oder in einige einköpfige Aeste getheilten Stengelrande seltner ein einziges am Ende eines einfachen Stengels. Hülschuppen zweireihig, die äusseren bald so lang als die inneren, bald kürzer und eine mehr minder deutliche Nebenhülle dar-

stellend, bald ungleich und dann beinahe dachig erscheinend. Hülle länglich, walzlich oder eiförmig. Blütenlager spreulos, grubig-punctirt, kahl oder die Grübchen wimperig-behaart. Blüten zungenförmig, zahlreich, vielreihig, zwittrig. Achenen stielrund oder 5eckig, gegen die Spitze dünner oder in einen bald undeutlichen bald deutlichen manchmal fädlichen Schnabel verschmälert. Pappus reinweiss, weich, biegsam oder schmutzig-gelblichweiss und dann starr und zerbrechlich, bleibend.

Durch die gegen die Spitze immer dünneren Achenen von der sehr ähnlichen Gattung *Hieracium* verschieden, welche letztere Achenen hat, die an der Spitze eher dicker als dünner, nie geschnäbelt, sondern abgestutzt sind.

1. Rotte: *Barkhausia* Mönch.

Wurzel spindelig, bleich, 1—2jährig. Alle Achenen oder doch die des Mittelfeldes in einen deutlichen, fädlichen Schnabel verlaufend. Pappus reinweiss, weich, biegsam.

643. *C. foetida* L. (*Barkhausia* F. D. C. Stinkender P.)

Wurzel spindelig, lichtbraun, einjährig. Stengel aufrecht, 8" — 1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, doldentraubig-ästig, vielköpfig, sammt den Blättern steifhaarig. Blätter trübgrün, spitz, die unteren schrotsägeförmig oder leyerförmig-fiedertheilig, in den Blattstiel verlaufend, die oberen länglich oder lanzettlich, buchtig-gezahnt bis fiederspaltig, am Grunde meist tiefeingeschnitten, mit geöhrlter oder spiessförmiger Basis sitzend. Köpfchen 1—1 $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, Köpfchenstiele vor dem Aufblühen übergebogen und wie die walzlichen Hüllen mehr minder graufaumig und nebstbei steifhaarig oder zottig; die äusseren Hüllschuppen 2—3mal kürzer als die inneren oder ungleich und dann fast dachig. Blüten sattgelb. Griffel gelb. Achenen zehnförmig, ungleich-geschnäbelt, die randständigen sammt dem Schnabel kürzer, die inneren so lang oder länger als die Hülle. Schnabel der innersten Achenen 3—4" lang. Pappus weit über die Hülle hinausragend, weich, reinweiss.

Die ganze Pflanze, besonders der Stengel und die milchende Wurzel übelriechend.

Juni — Aug. ☉

Auf Brachen, steinigen Aeckern, an Wegen stellenweise häufig. Auf der Welserhaide an Schottergruben, Eisenbahndämmen, an Feldwegen zwischen Hörzing und Wels, um Lambach, Kremsmünster, im Salzkammergute u. s. w.

644. *C. setosa* Hall. fil. (*Barkhausia* set. D. C. — *Crepis hispida* W. K. — *Barkh. hisp.* Link. Borstlicher P.)

Wurzel spindelig, lichtbraun, 1—2jährig. Stengel aufrecht, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, doldentraubig-ästig, vielköpfig, unterhalb oft röthlich

angelaufen, gerillt, sammt den Blättern mehr minder steifhaarig, seltner fast kahl. Blätter grasgrün, spitz oder zugespitzt, die unteren länglich, schrotsägeförmig oder buchtig-gezahnt, in den Blattstiel verlaufend, die oberen lanzettlich, buchtig-gezahnt, seltner ganzrandig und nur am Grunde fiederspaltig eingeschnitten, mit spiess- oder pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen klein, 6—8“ im Durchmesser, Köpfchenstiele auch vor dem Aufblühen aufrecht und wie auch öfter die walzlichen Hüllen borstlich bis beinahe stechend dichtsteifhaarig und dabei manchmal etwas grauflaumig; die äusseren Hüllschuppen 2—3mal kürzer als die inneren. Blüten hellgelb. Griffel (wenigstens getrocknete) schwärzlichgrün. Achenen zehnrifig, alle kurzgeschnäbelt, sammt dem Schnabel kürzer als die Hülle. Pappus nur wenig über die Hülle hinausragend, weich, reinweiss.

Der *C. virens* in der Tracht ähnlich, aber durch die geschnäbelten Achenen und die steife Behaarung von derselben verschieden.

Juni — Herbst. ☉ — ☾

Auf der Pfarrhofwiese bei Neustift (Oberleitner). Unter Luzernesaat auf der Haide zwischen Hörzing und Weingartshof (Hübner) u. s. durch fremden Samen eingeschleppt, eine zufällige, vorübergehende Erscheinung; auf Wiesen, Grasplätzen unter Kleesaat.

2. Rotte: *Eucrepis* De Cand. Prodr.

Wurzel spindelig, bleich, 1—2jährig; Achenen ungeschnäbelt oder höchstens (bei *C. tectorum*) in einen kurzen, dicken Schnabel zusammengezogen. Pappus reinweiss, weich, biegsam.

§. 1. Hüllschuppen mehr weniger grauflaumig, die äusseren 2—3mal kürzer als die anderen, mehr minder abstehend.

645. *C. biennis* L. (Zweijähriger P.)

Wurzel spindelig-ästig, lichtbraun, zweijährig. Stengel aufrecht, 1—3' hoch, oft purpurbraun, doldentraubig oder rispig-ästig mit etwas schlaffen Aesten, vielköpfig, sammt den Blättern zerstreut-borstlich oder ziemlich kahl. Blätter grasgrün, länglich-spitz, sehr verschieden gestaltet, aber am Rande nicht umgerollt, bald alle ungetheilt am Rande entfernt geschweift, gezähnel, bald schrotsägezähmig oder kämmig-fiederspaltig oder bis zur Mittelrippe fiedertheilig, die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen mit gerundeter oder geöhrlt-gezahnter oder fast spiessförmiger Basis sitzend. Köpfchen 1—1½“ im Durchmesser. Hüllen eiförmig, mehr minder grauflaumig und nebstbei öfter zerstreut-borstlich, zuletzt bräunlich sich färbend; innere Hüllschuppen auf der inneren Seite seidenhaarig, äussere halb so lang als die inneren, eingekrümmt, weitabstehend. Blüten

sattgelb. Griffel gelb. Achenen lichtbraun, 10—13rieffig, mit glatten Riefen, gegen die Spitze schmaler. Pappus reinweiss, weich, biegsam. Blütenlager zottig.

Eine sehr veränderliche Art, aber doch in allen Formen constant durch die auf der inneren Seite seidigglänzend behaarten inneren, und die stark abstehenden äusseren Hüllschuppen, sowie durch das zottige Blütenlager von *C. tectorum* und *C. virens* verschieden.

Mai — Juli. Im Herbste zum zweiten Male.

Ändert ab:

α *dentata*. Blätter ungetheilt, die unteren entfernt geschweift-gezahnt, die oberen lineal, ganzrandig, an der Basis abgerundet.

β *runcinata*. Blätter schrotsägeförmig, Zipfel meist nach rückwärts gerichtet, ganzrandig oder gezähnt, die vordersten in einen buchtig-gezahnten Endlappen verschmelzend, die stengelständigen an der Basis abgerundet oder gezahnt.

γ *pectinata*. Blätter zierlich, kammförmig-fiederspaltig, mit langvorgezogenen, zungenförmigen Endlappen, die stengelständigen an der Basis abgerundet oder gezahnt.

δ *lacera*. Blätter sämtlich bis zur Mittelrippe fiedertheilig, schlaff, Zipfel lineal oder lineallanzettlich, gezahnt, die der obersten Blätter sehr fein zerrissen, die stengelständigen an der Basis zerschlitzt-pfeilförmig.

Auf Wiesen, Aeckern, besonders auf Kalk, Gneiss und Lössboden.

α Herbstform, nach der Heuernte erscheinend.

β Höchst gemein im ganzen Gebiete, besonders häufig längs der Donau und auf der Haide, sehr häufig in Krems- und Traunauen.

γ und δ seltner und vereinzelt unter der gemeinen Form, z. B. hinter Niedernreith bei Linz, auf Haidedämmen und Brachen.

646. *C. tectorum* L. (*C. Dioscorides* Gochn. Dächer-P.)

Wurzel spindelig, lichtbraun, einjährig. Stengel aufrecht, steif, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, meist purpurroth überlaufen, doldentraubigästig mit steiflichen Aesten vielköpfig, sammt den Blättern flaumig oder ziemlich kahl. Blätter grasgrün, spitz, die unteren länglich oder lanzettlich, buchtiggezahnt oder schrotsägeförmig-fiederspaltig, meist purpurn überlaufen, in den Blattstiel verlaufend, obere Blätter lineal, ganzrandig, am Rande zart zurückgerollt und daher steiflich, mit spiess- oder pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen höchstens 1" im Durchmesser. Hüllen länglicheiförmig, mehr minder grau, flaumig, innere Hüllschuppen auf der inneren Seite fläumlich, äussere 2—3mal kürzer als die inneren, nur etwas wenig abstehend. Blüten lichtgelb, die der Mitte zuweilen dunkler. Griffel (wenigstens getrocknet) schwärzlichgrün. Achenen rostbraun, 10rieffig, in einem sehr kurzen dicken, durch

die Loupe besehen, feinstacheligrauen Schnabel zusammengezogen. Pappus reinweiss, weich biegsam. Blütenlager kurzborstlich.

Mai — Juni.

Auf sandigen Triften, Brachen, mageren Aeckern, auf Kalkgrund mit Lehm, Sand, seltner Granit oder Gneiss gemischt. Am häufigsten auf der ganzen Haide längs den Bahnen von Zizlau bis Wels, besonders um Hörzing, Marchtrenk und Wels. Um Lambach, Wimsbach, Roitham. Um Kremsmünster auf den Aumeyrfeldern gegen die Krems zu unter Hafer, auf Brachen gegen den Hainmeyr u. s. im Gebiete zerstreut, nicht überall, aber meist in grosser Anzahl oft wie gesäet.

647. C. virens L. (C. polymorpha Wallr. Schlitzblättriger P.)

Wurzel spindelig, lichtbraun, einjährig. Stengel aufrecht oder aus liegender Basis aufsteigend $\frac{1}{2}$ —2' hoch, doldentraubigästig oder rispig-ästig, vielköpfig sammt den Blättern kahl oder etwas flaumig. Blätter grasgrün, spitz oder zugespitzt, am Rande nicht umgerollt, schlaff, die unteren länglich oder lanzettlich, buchtiggezahnt oder schrotsägeförmig-fiederspaltig in den Blattstiel verlaufend, die oberen lanzettlich oder lineal-lanzettlich, ganzrandig oder am Grunde gezahnt bis fiederspaltig-ingeschnitten mit spiess- oder pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen sehr klein, meist 6''' im Durchmesser. Hülle länglichwalzlich, mehr weniger grauflaumig, manchmal ziemlich kahl oder nebst den Köpfchenstielen drüsigborstlich, innere Hüllschuppen auf der inneren Seite kahl, äussere 2—3mal kürzer als die inneren, fast angedrückt. Blüten gelb, an der Aussenseite zuweilen röthlich gestreift. Griffel gelb oder getrocknet grünlich. Achenen lichtbraun, 10riefig, gegen die Spitze etwas schmaler, Riefen glatt. Pappus reinweiss, weich, biegsam. Blütenlager kahl.

Durch das kahle Blütenlager und die kahle innere Seite der inneren Hüllschuppen von *C. biennis* und *C. tectorum* verschieden, übrigens eine vielgestaltige Art.

Juni — Herbst. ☉

Aendert ab:

α **stricta**. Ueppige Form. Stengel aufrecht, steif bis 2' hoch, sehr verästelt vielköpfig. Blätter, die unteren buchtiggezahnt oder schrotsägeförmig-fiederspaltig, die oberen oft bis über die Mitte kämmig-fiederspaltig, mit langgebogenem zungenförmigem Endlappen mit derb-spiessförmiger oder zerschlitzt-pfeilförmiger Basis sitzend, seltner ganzrandig.

β **diffusa**. Stengel viele, aus liegender Basis aufsteigend, $\frac{1}{2}$ —1' hoch mit verlängerten fädlichen Aesten vielköpfig. Untere Blätter schrotsägezählig-fiederspaltig, obere ganzrandig, nur an der Basis gezahnt oder fiederspaltig eingeschnitten.

γ *gracilis*. Stengel einzeln, sammt der Wurzel fädlich, aufrecht $\frac{1}{2}$ —1' hoch, einfach, nur an der Spitze gabelig, höchstens mit einem Seitenaste unter der Gabeltheilung, 2—3köpfig. Untere Blätter spatelig beiderseits mit 2—3 Zähnen, obere lanzettlineal, ganzrandig mit sehr kurzen Pfeilöhrchen sitzend.

Auf Aeckern, Brachen, Wiesen, an Dämmen, Ufern, in Auen niedriger und gebirgiger Gegenden, auf Kalk, Gneiss, Sand gemein.

α Form guter Aecker, β besonders im Wellsande der Auen, an Ufern, auf thonigen Aeckern und Hügeln. γ Herbstform nach der Heuernte, auf der Welserhaide bei Weingartshof, um St. Peter (v. Mor) seltner.

§. 2. Hülschuppen kahl, die äusseren sehr klein, vielmal kürzer als die inneren, angedrückt.

648. C. pulchra L. (*Prenanthes hieracifolia* Willd. Rainkohlköpfiger P.)

Wurzel spindelig, lichtbraun, jährlich. Stengel aufrecht, 10"—2' hoch, kantig, gefurcht, unterhalb sammt den Blättern flaumig oder raubhaarig, oft klebrig drüsenhaarig, oberwärts kahl, doldentraubig oder rispigästig, vielköpfig. Blätter grasgrün, spitz, die unteren länglich, buchtiggezahnt oder schrotsägeförmig, in den Blattstiel herablaufend, die oberen eilanzettlich oder lanzettlich, gezahnt oder ganzrandig, mit abgeschnittener oder fast spießförmiger Basis sitzend. Köpfchen wenigblüthig, sehr klein, 4—6" im Durchmesser. Hüllen walzlich-fünfkantig, kahl, denen der *Lapsana communis* ähnlich, äussere Hülschuppen wenige, sehr klein vielmal kürzer als die inneren, angedrückt. Blüten citronengelb. Griffel (wenigstens getrocknet) schwärzlichgrün. Achenen 10—12riefig, gegen die Spitze etwas schmaler. Pappus reinweiss, weich, kürzer als die Achenen. Blütenlager kahl.

Durch die arnblüthigen Köpfchen und die denen des Rainkohls ähnlichen walzlich-fünfkantigen Hüllen von allen Crepisarten verschieden.

Juni — Juli. ☉

Auf Hügeln und niedrigen Bergen im Salzkammergute um Mondsee (Hinterhuber *prodr. p. 292 u. 307*).

3. Rotte: *Intybus* Fries.

Wurzelstock dunkelbraun oder schwärzlich, walzlich, oft abgebissen, ausdauernd. Achenen ungeschnäbelt oder in einen kurzen mehr minder deutlichen Schnabel zusammengezogen. Pappus reinweiss, weich, biegsam.

§. 1. Blüten safranfarben, unterhalb oft in purpurrothe ziehend. Hüllen schwarzgrün zottig.

649. C. aurea Cass. (*Leontodon aur. L. syst. — Apargia aur. Host. — Hieracium aur. Scop.* Safranfarbener P.)

Wurzelstock walzlich, schief, abgebissen mit dicklichen Fasern besetzt, schwarzbraun, ausdauernd. Stengel aufsteigend oder auf-

recht, 2—10" hoch, einfach, einköpfig, blattlos schaftartig, sehr selten in 2—3 einköpfige Aeste gabeliggetheilt und 1—2blättrig, sammt den Blättern kahl oder spärlich zerstreutbehaart, gegen die Spitze sammt den Hüllen von schwarzen drüsenlosen Haaren, denen meist einige Sternhärchen untermischt sind, mehr minder zottig. Blätter grasgrün, schlaff, die grundständigen rosettig, auf dem Boden ausgebreitet, keilig oder länglich-verkehrteiförmig, geschweift, gezahnt, schrotsägeförmig bis kämmig-fiedertheilig, stumpf oder spitz, mit verschmälerter Basis sitzend oder in den Blattstiel verlaufend, bleibend, Stengelblätter sehr klein, lineal, ganzrandig, meist fehlend: Köpfchen 1—1½" im Durchmesser. Hüllen eiförmig, schwarzgrün, die äusseren Hüllschuppen um die Hälfte kürzer als die inneren, oft von den schwarzen Zottelhaaren fast verdeckt. Blüten vom Orangefarbene ins Safranfarbene abändernd, unterseits öfters purpurroth. Griffel gelb, getrocknet schwärzlich. Achenen 20riefig, gegen die Spitze schnabelförmig-verschmälert. Pappus reinweiss, weich, biegsam, kürzer als die Achene.

Kleine Exemplare mit einfachem einköpfigem Stengel, schrotsägeförmigen Blättern, stark zottigen Hüllen und orange gelben Blüten sehen dem *Leontodon Taraxaci* sehr ähnlich und unterscheidet sich von diesem nur durch einen gleichförmig durchaus haarigen Pappus.

Juli — Aug. 7.

Auf grasigen Jochen der Kalkalpen des Traunkreises und Salzkammergutes und auf Voralpenwiesen sehr gemein. Am Lungbauernkogel bei Neustift, am Almkogel bei Weyer, auf Bergwiesen um Windischgarsten, auf der Gradalpe, am Kasberge, am Warschenegg, auf sämtlichen Stoder- und Spitaleralpen, am Traunstein, Dachsteingebirge, Kranabittsattel, Schafberg, Steingebirge u. s.

§. 2. Blüten hellgelb, selten röthlich. Stengel blattlos, an der Spitze traubig oder doldentraubig-ästig, vielköpfig.

650. C. *præmorsa* Tausch. (Abgebissener P.)

Wurzelstock walzlich, schief, abgebissen, dickfaserig, dunkelbraun, ausdauernd. Stengel aufrecht, 1—2' hoch, blattlos, schaftartig, sammt den Wurzelblättern flaumig, an der Spitze fast pyramidaltraubig oder flach-doldentraubig endigend, vielköpfig. Blätter grundständig, freudigrün, weich, etwas lederig zu befühlen, länglich oder länglich-verkehrteiförmig, ganzrandig oder geschweift, mit entfernten kleinen Drüsen gezahnt, stumpf oder die inneren zugespitzt, mit verschmälerter Basis sitzend oder in den Blattstiel herablaufend, bleibend. Köpfchen klein, 6—10" im Durchmesser. Hüllen walzlich, flaumig oder fast kahl, olivengrün, die äusseren Hüllschuppen fast 3mal kürzer als die inneren, angedrückt; Blüten hellgelb, sehr selten röthlich.

Griffel gelb. Achänen 10—13riefig, gegen die Spitze schmaler. Pappus reinweiss, weich, biegsam, fast so lang als die Achene.

Mai—Juni. ♀.

Aendert ab:

α racemosa. (*C. præmorsa* Tausch. — *Hierac. præmors. L. sp.*) Stengelende fast pyramidal-traubigästig, untere Aeste meist gabelig, 2—3köpfig, obere einfach, einköpfig, Köpfchen 10“ breit, von oben herab aufblühend. Blüten hellgelb.

β corymbosa. (*C. incarnata* β *lutea* Koch. — *C. Frölichiana* D. C. — *Hieracium parviflorum* Schleicher.) Stengelende doldentraubigästig, Aeste gabelig. Köpfchen 6“ breit, fast zugleich aufblühend. Blüten hellgelb, in südlicheren Gegenden auch röthlich oder fleischroth [*C. incarnata* Tausch].

Auf begrasten, mitunter steinigen Hügeln, an Waldrändern.

α Auf Tertiärsand, vorzüglich aber über Kalk mit Lehmbedeckung. Auf tertiären Anschwemmungen des Pfennigberges. Auf Kalkalluvium der Traun am östlichen Ausgange des nächsten südwestlich vom Weingartshof gelegenen Wäldchens, um Wels. Auf Wiesen unter Gebüsch bei Kremsmünster häufig (Hofstetter), auf Wienersandstein beim Lungenbauern zu Untermichldorf (Schiedermayr). Häufiger in subalpinen Thälern und auf Kalkvoralpen, z. B. um Weyer, Windischgarsten, Steyr, in der Molln, Grünau, um Gmunden, Mondsee u. s. w.

β Auf Wiesen niedriger Berge und Voralpen um Steyr, selten (Brittinger Fl. O. Oe.).

§. 3. Blüten hellgelb oder dottergelb. Stengel einfach, einköpfig und blattlos, oder 1—vielköpfig, 1—vielblättrig. Stengelblätter allmählig nach oben an Grösse abnehmend.

651. C. alpestris Tausch. (*Hieracium alpinum* Jacq. En. — *Hier. alpestre* Jacq. fl. a. Voralpen-P.)

Wurzelstock walzlich, senkrecht oder schief, oberhalb zuweilen ästig, dunkelbraun, ausdauernd; Stengel aufrecht, in der Regel 3—8“ hoch, blattlos oder einblättrig, einfach, schaftartig und einköpfig, (selten bis 1' hoch und mehrbeblättert, gabelig, 2—3 sehr selten mehrköpfig), sammt den Blättern flaumig oder ziemlich kahl, gegen die Spitze sammt den Hüllen von feinen Sternhärchen dichter oder dünner graufilzig, oder von eingemischten, schmutzigen, öfter drüsentragenden Haaren zerstreut-zottig. Blätter bläulichgrün, dicklich, mit verschmälerter Basis sitzend, die grundständigen verkehrtlanzettlich oder keilig, geschweift, gezahnt, seltner schrotsägeförmig, stumpf oder spitz, bleibend, das unterste Stengelblatt den grundständigen gleichgestaltet, das folgende oder die folgenden an Grösse sehr abnehmend, schmal-

lanzettlich bis schuppenförmig, oder alle Stengelblätter fehlend. Köpfchen gross, $1-1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, Hüllen länglich, trüb- oder schwärzlichgrün, die äusseren Hülschuppen 2—3mal kürzer als die inneren oder ungleich und fast dachig. Blüten hell- oder dottergelb; Griffel gelb. Achenen 10riefig, gegen die Spitze zu schmaler. Pappus reinweiss, weich, kürzer als die Achene; Blütenlager fein behaart.

Mai — Juni. 7.

Auf steinigen, grasigen Stellen auf den Kalkvoralpen des Traunkreises und Salzkammergutes, mit den Wässern auch in niedrige Gegenden herabgeführt, z. B. auf einer Traunwiese bei Kleinmünchen am Wege vom Mühlbachbrücklein zur Ebelsberger Traunbrücke und sonst längst der Haide auf Traunwiesen angeschwemmt, zufällig (v. Mor). Im Wienerwege und auf dem Pröller bei Micheldorf. Im Sprangrieglerreith, im Rumpelmayrreith, im Dambachreith, an der Muethling. Auf Kalksand beim rothen Kreuz unterhalb des tothen Hengsten in Rosenau. In der Feichtau, am hohen Nock; am Damberg im Vorderstoder; am Pyrgas. Am Kranabittsattel, Schafberge, Steingebirge.

652. *C. succisæfolia* Tausch. (*C. hieracioides* W. K. — *Hieracium molle* Jcq. — *H. croaticum* W. K. — *H. succisæfolium* All. — *H. integrifolium* Hoppe. Abbissblättriger P.)

Wurzelstock walzlich, schief, kurz abgebissen, spreitzende Zäsern ausschickend, dunkelbraun, ausdauernd. Stengel aufrecht, $1-2'$ hoch, hohl, beblättert, 2—3köpfig oder doldentraubigästig und vielköpfig, sammt den Blättern kurzhaarig oder zottig, (seltner kahl oder fast kahl), gegen die Spitze sammt den Hüllen mit zahlreichen kurzen, schwärzlichen, oft drüsentragenden Haaren, denen einige weisse Sternhärchen untermischt sind, besetzt. Blätter gras- oder bläulichgrün, ganzrandig oder seichtgeschweiftgezahnt, die grundständigen und die unteren Stengelblätter länglich-verkehrteiförmig oder elliptisch, stumpf oder spitz, in den Blattstiel herablaufend oder in demselben verschmälert, bleibend, die oberen länglich-lanzettlich, mit gerundeter oder kleingeöhrter Basis sitzend, in die Deckblätter übergehend. Köpfchen $1-1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, Hüllen walzlich, schwärzlichgrün, äussere Hülschuppen ungleich, 2—3mal kürzer als die inneren. Blüten dottergelb, Griffel (wenigstens getrocknet) schwärzlichgrün. Früchtchen 20riefig, gegen die Spitze etwas schmaler. Pappus reinweiss, weich, biegsam, so lang als die Achene.

In der Tracht der *C. paludosa* am nächsten, aber durch die fast orangegelbe Blüten und den reinweissen Pappus von derselben verschieden.

Juli — Aug. 7.

Auf Wiesen, Triften, feuchten Waldwiesen, auf Kalk, Granit, Glimmerschiefer und Gneiss und' auf Löss. Im oberen Mühlkreise auf feuchten

Wiesen der Ausläufer des bairischen Waldes um Schwarzenberg, Aigen, Pfarrkirchen, im unteren auf Moorwiesen bei Neumarkt, Lest, Weissenbach, Waldhausen. Um Aistershaim höchst gemein (Keck). Auf den meisten Kalkvorpalpen des Traunkreises. Am hohen Nock (Engel). In Rosenau bei Windischgarsten. In der Krummholzregion ober der Hofalm am grossen Pyrgas. Auf Bergwiesen im Vorder- und Hinterstoder. Im Innkreise reichlich um Ried (Sauter).

653. C. blattarioides Vill. (*C. austriaca* Jcq. — *Hieracium blattarioides* L. sp. — *H. pyrenaicum* L. syst. Schabenkrautblättriger P.)

Wurzelstock walzlich, schief, dickzaserig, oberwärts oft ästig, schwarzbraun, ausdauernd. Stengel aufsteigend oder aufrecht, 8"—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, gestreift, beblättert, einfach und einköpfig oder in 2—3 einköpfige Aeste getheilt, (sehr selten doldentraubig, ästig und vielköpfig), sammt den Blättern kahl oder zerstreut-steifhaarig, gegen die Spitze, sammt den Hüllen von schmutzigen, drüsenlosen Haaren, denen weisse Sternhärchen untermischt sind, mehr minder zottig. Blätter grasgrün, weich, oft hin und her gebogen, geschweift oder buchtig-gezahnt, die grundständigen und die untersten Stengelblätter keiliglänglich, stumpf oder spitz, in den Blattstiel herablaufend, zur Blüthezeit bereits verwelkt, so dass dann der Stengel unterhalb nackt erscheint, die folgenden in der Regel länglich, eilanzettlich oder zuweilen etwas geigenartig geschweift, übrigens sehr veränderlich, bald verlängert und verschmälert, bald verkürzt, fast 3eckig, bald aufrecht, von einander entfernt, bald abstehend, gedrunken, spitz oder zugespitzt, mit herzpfeil- oder spiessförmiger Basis den Stengel umfassend sitzend. Köpfchen gross, 1 $\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser. Hüllen eiförmig, schwärzlichgrün; äussere Hüllschuppen fast so lang als die inneren. Blüten goldgelb; Griffel gelb. Achenen 20riefig, gegen die Spitze etwas schmaler. Pappus reinweiss, weich, biegsam, etwas kürzer als die Achene. Blütenlager feinbehaart.

Juli—Aug. 7.

In der Krummholzregion der Kalkalpen des Traunkreises und Salzkammergutes und an felsigen, bebuschten Stellen der angrenzenden Vorpalpen. Am hohen Nock und bei den Feichtauer-Bergseen bei Molln; am Almkogel bei Weyer (Oberleitner); am Schracken, Kirchttag und den beiden Prielen, am kleinen Pyrgas. An der Traunsteinkette gegen Aussee zu, am Schönberg, Pötschen, am Dachstein-, Sattel-, Lecken- und Höllengebirge, am Schafberge und Steingebirge (Hinterhuber).

654. C. grandiflora Tausch. (*Hieracium gr. Allion.* — *H. pappoleucum* Vill. — *H. conyzæfolium* Gouan. Grossblumiger P.)

Wurzelstock walzlich, schief, zaserig, dunkelbraun, ausdauernd. Stengel aufsteigend, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, gestreift, beblättert, an

der Spitze gabelig-ästig, 2—6köpfig, sammt den Blättern drüsig-flaumig und wie der Rückennerven der Blätter von weissen, krausen Haaren flaumig oder fast kahl; Köpfcienstiele sammt Hüllen von langen, schmutzigbraunen, gegliederten und untermischten, klebrigen Drüsenhaaren zottig. Blätter lichtgrasgrün, die wurzelständigen gehäuft, gross, bis 4" lang, länglich oder länglich-verkehrtlanzettlich, mit rückwärts gerichteten Zähnen geschweift oder schrotsägeförmig-gezahnt, stumpflich oder zugespitzt, in den Blattstiel herablaufend, zur Blüthezeit noch grünend, die stengelständigen viel kleiner, lanzettlineal, ganzrandig oder gezähnel, mit pfeilförmiger Basis den Stengel umfassend, sitzend, die obersten deckschuppenartig verkleinert, so dass der Stengel nach oben zu fast nackt erscheint. Köpfcchen gross, $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser; Hüllen eiförmig, fuchsigbraungrün, äussere Hüllschuppen 2mal kürzer als die inneren. Blüten goldgelb. Griffel gelb. Achenen 20riefig, gegen die Spitze etwas schmaler, Pappus reinweiss, weich, biegsam, etwas kürzer als die Achene. Blütenlager feinbehaart.

C. grandiflora ist zwar der *C. blattarioides*, was Stärke des Baues, Färbung und Standort betrifft, ähnlich, aber durch die Beblätterung von derselben verschieden, die bei ersteren an der Stengelbasis am reichsten ist, während bei letzterer der Stengel zur Blüthezeit, der bereits verwelkten unteren Blätter unterhalb nackt erscheint und die stärkste Beblätterung in ihrer Stengelmittle gedrängt ist. Auch fehlt der letzteren der klebigdrüsige Ueberzug.

Juli—Aug. 7.

Auf grasigen Jochen, bebuschten Felsen der Kalkalpen des Traunkreises und Salzkammergutes; Rothmäuer, Almstein bei Reichraming, Losensteiner Bergruine (Breitenlehner). Auf Wiesen bei Molln. (Gustas), im Innerstoder (Langeder), Vormauer bei St. Wolfgang.

§. 4. Blüten hellgelb. Stengel einköpfig, beblättert, Blätter nach oben zu wenig abnehmend, sondern des verkürzten Stengels halber das Köpfcchen hüllenartig-umgebend.

655. *C. hyoseridifolia* Tausch. (*Soyera h. Koch.* — *Hieracium hyos. Vill.* — *Leontodon terglouensis Hacquet.* Schweinsalatblättriger P.)

Wurzelstock walzlich, schief, abgebissen, dickzaserig, ausdauernd. Stengel aufsteigend oder aufrecht, $\frac{1}{2}$ —5" hoch, beblättert, einfach, einköpfig, unterhalb kahl gegen die Spitze keulig-verdickt und sammt der Hülle von schmutzigen oder schwärzlichen drüsenlosen Haaren, denen manchmal Sternhärchen untermischt sind, mehr minder zottig. Blätter gestielt, hellgrasgrün, dicklich, keilig oder länglichlanzettlich, buchtig bis schrotsägeförmig-fiederspaltig,

stumpf oder spitz, in den Blattstiel verlaufend, die grundständigen bleibend, nebst den unteren Stengelblättern kahl, die oberen gewimpert oder zerstreutzottig, das Köpfchen beinahe umhüllend. Köpfchen verhältnissmässig zum niedrigen Stengel auffallend gross bis 2" im Durchmesser. Hülle halbkugelig, schwärzlichgrün. Hülschuppen ungleich, fast dachig. Blüten hellgelb. Griffel gelb. Achenen 13riefig, gegen die Spitze nur wenig dünner. Pappus reinweiss, weich, biegsam, viel länger als die Achene. Strahlen borstlich, an der Basis dicker.

Durch den niedrigen reichbeblätterten Stengel und das grosse von den oberen Stengelblättern fast verhüllte Köpfchen sehr ausgezeichnet.

Juli — August. 2.

Auf grasigen Jochen, bewachsenen Felsen, den höchsten Kalkfelsen bis über 7000' aufsteigend. Am grossen Priel vom Krummholze bis zum unteren Rande des Schneefeldes 6000'. Am Pyrgas (Brittinger). Vorzugsweise häufig auf der Speikwiese und am Nordabhange des Warscheneggs (7000') mit *Saussurea pygmaea* und *Senecio carniolicus*. Am Dachsteingebirge (Kerner).

4. Rotte: *Pseudohieracium* Neilr.

Wurzelstock dunkelbraun oder schwärzlich, walzlich, oft abgebissen, ausdauernd. Achenen ungeschnäbelt. Pappus schmutziggelblichweiss oder fuchsigröthlich, etwas starr zerbrechlich.

Diese Arten haben die Achene einer *Crepis* und den Pappus eines *Hieracium*.

656. *C. montana* Tausch. (*Soyera mont.* Monn. — *Hypophæris montan* L. spec. — *Hieracium m.* Jacq. Berg-P.)

Wurzelstock walzlichspindelig, senkrecht, schwärzlich, milchend, ausdauernd, zuweilen mehrköpfig, Wurzelköpfe schuppig- oder faserschopfig. Stengel aufrecht, meist bogig, beiläufig 1' hoch, unterhalb beblättert, oberhalb meist fast blattlos, einfach, einköpfig (höchst selten zweiköpfig), sammt den Blättern zerstreutflaumig, unter der Hülle sehr stark verdickt und hohl und daselbst sammt der Hülle sternförmig-flaumig und nebstbei von schmutzigen oder schwärzlichen Haaren mehr minder zottig. Blätter grasgrün, länglich oder länglichlanzettlich, ungleichgezähnt und gewimpert, spitz, die grundständigen in den Blattstiel herablaufend, bleibend, die stengelständigen mit gerundeter Basis halbumfassend sitzend, das oberste lineal, fast schuppenförmig. Köpfchen gross, 1½—2" im Durchmesser. Hülle eiförmig, schwärzlichgrün, die äusseren Hülschuppen fast so lang als die inneren oder nur kürzer. Blüten hellgelb. Griffel gelb. Achenen fünfriefig, gegen die Spitze schmaler. Pappus schmutziggelblichweiss, zerbrechlich, länger als die Achene.

Der unterhalb beblätterte, oberhalb fast nackte unter der Hülle keuligverdickte Stengel und der schmutziggelblichweisse Pappus sind hinreichende Unterschiede, um eine Verwechslung dieser Art mit einer einköpfigen *C. blattarioides* zu vermeiden.

Hypochoeris uniflora Vill. hat zwar eine der *C. montana* sehr ähnliche Tracht, einen unterhalb beblätterten, oberwärts blattlosen unter der Hülle keuligverdickten einköpfigen Stengel, aber langgeschnäbelte Achenen mit federigem Pappus, überdies wurde diese Art in Oberösterreich noch nie gefunden.

Juli — Aug. 7.

Bisher mit Bestimmtheit nur auf dem Kasberge am Wege von den Tanzböden auf dem Rossschopf (5300') im Juli 1861 von Dr. Schiedermayr gefunden. Ebenso liegt im Musealherbar ein Exemplar dieser Pflanze mit der Devise: *Hieracium montanum*. Kasberg-Planschweig, aus älterer Zeit.

657. *C. paludosa* Mönch. (*Hieracium pal. L. sp.* — *Geracium pal. Rchb.* — *Aracium pal. Monn.* Sumpf-P.)

Wurzelstock walzlich, kurz abgebissen, dickliche wagrrechtspreizende Zäsern ausschickend, dunkelbraun, ausdauernd, nicht schopfig. Stengel aufrecht, 1—3' hoch, röhrig, beblättert, doldentraubig oder rispigästig, 3—vielköpfig, sammt den Blättern kahl. Köpfchenstiele nicht verdickt, sammt den Hüllen mit schmutzigen oder schwärzlichen meist drüsentragenden Haaren und untergemischten Sternhärchen bestreut. Blätter schlaff, oberseits gras-, unterseits bläulichgrün, grundständige und unterste Stengelblätter länglich-verkehrteiförmig, in den Blattstiel herablaufend, buchtiggezahnt oder schrotsägeförmig, stumpf oder spitz, die übrigen Stengelblätter eilanzettlich, buchtig- oder ausgeschweifgezahnt, spitz oder zugespitzt, mit herzförmig-geöhrter oder spießförmiger Basis den Stengel umfassend sitzend, die obersten an den Theilungswinkeln der Aeste lineal, deckblätterartig. Köpfchen 1—1½" im Durchmesser. Hüllen walzlich, trübgrün, die äusseren Hüllschuppen kürzer als die inneren. Blüthen hellgelb, auf Voralpen sattgelb. Griffel (wenigstens getrocknet) schwärzlichgrün. Achenen 10riefig, gegen die Spitze etwas schmaler. Pappus schmutziggelblichweiss, zerbrechlich, so lang oder länger als die Achene.

Ganz von der Tracht eines *Hieracium* und nur wegen der gegen die Spitze schmälere Achenen zu *Crepis* gezogen.

Juni — Juli. 7.

Auf nassen Wiesen, an quelligen Orten, auf Hochmooren, auf Gneiss, Granit, Glimmerschiefer, Kalk und Sandsteinunterlage. Um Linz, zunächst auf der oberen Fügerwiese, auf der Wiese nächst dem Hofstettergute und der Militärschiessstätte in Urfahr, um Steyregg. Auf Moorwiesen, Grünlands- und Hochmooren der Mühlkreise von 2—3000'. Am Dreisesselberge,

Hochfichtel, auf Pfarrkirchener Bergwiesen. Um Oberneukirchen, Zwettl, um Kirchschlag, Hellmonsödt, Lest, Sandl, Weissenbach, Baumgartenberg, Waldhausen. Im Hausruckreise um Aistershaim (Keck), im Innkreise in der Gegend von Reichersberg, Eggelsberg, im Traunkreise und Salzkammergute an feuchten felsigen Stellen der Berg- und Voralpenregion. Um Steyr, Neustift, Windischgarsten. — Um Mondsee, Zell am Moos u. s. w. meist in Heerden.

658. C. Jacquinii Tausch. (*C. chondrilloides* Froel. — *Hieracium chondr.*
L sp. Jacquins-P.)

Wurzelstock walzlich, schief oder senkrecht, abgeissen, mit dicklichen Fasern besetzt, schwarzbraun, ausdauernd, nicht schopfig. Stengel aufrecht oder aufsteigend 2—10“ hoch, beblättert, doldentraubigästig, mehrköpfig, seltner gabelig zweiköpfig oder einköpfig, kahl oder oben flaumig. Köpfchenstiele unter der Hülle nur wenig verdickt und sammt den Hüllen mit weissen flockigen Sternhärchen und nebstbei manchmal mit schwärzlichen drüsenlosen Haaren bestreut. Blätter schlaff, hellgrasgrün, länglichlanzettlich oder lanzettlich, kahl, die grundständigen, so wie sie zuerst vorebrechen, ganzrandig oder entferntgezahnt, die später kommenden grundständigen so wie die Stengelblätter fiederspaltig oder fiedertheilig mit lineallanzettlichen meist sichelförmigen Zipfeln und ganzrandiger vorgezogener Spitze, die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen mit schmaler Basis sitzend. Köpfchen 1“ im Durchmesser, Hüllen länglich, sternhaarig-grauflockig oder schwarzborstlich, äussere Hüllschuppen fast so lang als die inneren. Blüten hellgelb. Griffel gelb. Achenen 10—20riefig, gegen die Spitze etwas schmaler. Pappus schmutzigweiss, länger als die Achene.

Juli — Aug. 4.

Ändert ab:

α *norica* Froel. Hüllen von vorherrschenden weissen Sternhärchen grauflockig.

β *rhætica* Froel. Hüllen schwarzborstig, am Rande der Schuppen graufilzig.

Beide Behaarungsformen oft auf derselben Pflanze vorkommend.

An steinigen, felsigen Abhängen besonders auf Schutt und Gerölle der Kalkalpen und der angrenzenden höheren Voralpen (3000 — 7000') im Traunkreise und Salzkammergute. Am östlichen Abhange des hohen Nocks (Haltersitz) im Kalkgerölle ober den Bergseen. In der höheren Region des Pyrgas (Brittinger); am Lahnaufelde und auf der Speikwiese des Warscheneggs (Oberleitner); am grossen Priel und an der Klinserscharte im Innerstoder, am kleinen Priel im Vorderstoder, am Kasberg; am Dachsteingebirge, Kranabittsattel bei Ebensee; am Schafberg bei St. Wolfgang (Hinterhuber).

57. *Hieracium* L. Habichtskraut.L. *Syst. syngenesia Polygamia æqualis.*

Köpfchen gleichblüthig, vielblüthig, 1 — mehrere am Ende eines einfachen oder gabelspaltigen, schaftartigen Stengels oder zahlreich am doldig-doldentraubig- oder rispigästigen Stengelende. Hüllschuppen dachig oder fast 2reihig, eine eiförmige oder walzliche Hülle bildend. Blütenlager spreulos, grubig-punctirt, sehr oft bienenzellig, kahl oder die 5kantigen Zellengrübchen am Rande gezähnt oder feingewimpert. Blüten zungenförmig, zahlreich, vielreihig, zwittrig. Achenen stielrund oder 5eckig, gegen die Spitze zu nicht dünner, sondern eher verdickt, abgestutzt. Pappus schmutzig gelblichweiss, spröde, zerbrechlich, sitzend, bleibend.

Eine ungemein viele Uebergangs- und Blendlingsformen bildende Gattung; die nur lebend in der freien Natur, aber nicht nach ausgewählten toten Exemplaren am Studiertische bestimmt werden sollen.

1. Rotte: *Piloselloidea* Koch syn.

*Wurzelstock oft unter der Erde kriechende, oder ober der Erde liegende oder aufsteigende, beblätterte, zuweilen sogar Blütenköpfchen entwickelnde Ausläufer treibend. Grundständige Blätter bis über die Fruchtreife bleibend. Stengel schaftartig, blattlos oder nur an seiner unteren Hälfte beblättert. Köpfchen in der Regel klein, $\frac{1}{2}$ bis höchstens 1' im Durchmesser (nur bei *H. pilosella* zuweilen grösser). Achenen klein, $\frac{2}{3}$ — 1''' lang.*

Die Arten dieser Rotte sind entweder durch ihre Ausläufer oder, wenn diese mangeln, durch die Kleinheit der Köpfchen erkennbar.

§. 1. *Oligocephala*. Blüten schwefel- oder citronengelb. Stengel in der Regel 1—5köpfig.

659. *H. Pilosella* L. (Schwefelgelbes H.)

Wurzelstock walzlich, wagrecht, schief oder abgebissen, mit langen Fasern besetzt, Ausläufer treibend, Ausläufer theils unterirdisch und kriechend, theils über der Erde liegend oder aufsteigend und beblättert, ausnahmsweise auch Blütenköpfe tragend; die ober der Erde sich befindenden Ausläufer wurzeln und senken sich zuletzt in die Erde ein und verholzen mit der Zeit zu einen kriechenden Rhizom. Stengel aufrecht oder aufsteigend, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, bei verkümmerten Exemplaren zuweilen kaum 1—3" hoch, blattlos, Köpfchen stielartig, sammt Ausläufern und Hüllen sternförmig-flaumig bis weissfilzig und meist von einfachen langen Haaren mehr minder zottig, denen am obersten Stengeltheile und auf den Hüllen schwarze oft drüsentragende Borsten untermischt sind, einfach, einköpfig, nur die Ausläufer, wenn sie zur Blüthe gelangen, manchmal gabelspaltig-ästig und

2—5köpfig. Grundständige Blätter lanzettlich oder keilig, ganzrandig, spitz oder stumpf, ungestielt und rosettig ausgebreitet oder in einen Blattstiel verlaufend, beiderseits mit langen, zuweilen fuchsigen und borstigen Haaren bestreut, oberseits freudigrün, unterseits sternförmig-grauflaumig bis weissfilzig, Blätter der Ausläufer gleichgestaltet, nur kleiner. Köpfchen gross, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ “ im Durchmesser, nur an den mehrköpfigen Ausläufern und an sehr verkümmerten Zwergexemplaren bedeutend kleiner. Hülle kurzwalzlich, 2reihig, mit fast gleichlangen Hülschuppen oder fast dachig, mit kürzeren äusseren Hülschuppen. Blüten schwefelgelb, die äusseren auf der Aussenseite purpurn gestreift.

Ueberzieht oft grosse Strecken mit polsterigem Rasen und gibt sich schon vor Entwicklung des Stengels durch die lebhaft zweifärbige Wurzelblätterrosette zu erkennen.

Mai — Nov. 7.

Aendert je nach der Bodenverschiedenheit mehrfach ab, behält aber immer den blattlosen, einköpfigen, ungetheilten Stengel bei:

α **robustus**. Ausläufer verlängert, dick von Stengeldicke, reichbeblättert, 1—3köpfig oder die nichtblühenden an der Spitze von langen, fuchsigen Haaren zottig. Stengel $1\frac{1}{2}$ ‘ hoch, nebst der Unterseite der Blätter grau- oder weissfilzig. Köpfchen des Stengels $1\frac{1}{2}$ “, die der Ausläufer bei $\frac{1}{2}$ “ im Durchmesser. Hülle der fast gleichlangen lanzettlinealen Hülschuppen halber fast 2reihig. Ueppige in allen Theilen stärkere Form.

β **vulgare**. Ausläufer verlängert, dünner als der Stengel, reichbeblättert, selten blühend. Stengel 4“—1‘ hoch, nebst der Rückseite der Blätter weissfilzig. Köpfchen $\frac{1}{2}$ “ im Durchmesser. Hülle der fast gleichlangen lanzettlinealen Hülschuppen halber fast 2reihig. Gemeine Form.

γ **pygmæum**. Ausläufer unterirdisch, fädlich, meist fehlend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1“ hoch, sammt dem Köpfchen von der Blätterrosette überragt, nebst der Unterseite der Blätter weissfilzig. Köpfchen bis 3“ im Durchmesser. Hülle der fast gleichlangen linealen Hülschuppen halber fast 2reihig. Zwergform.

δ **pilosellæforme** Hopp. (*H. Hoppeanum* Schult.) Ausläufer kurz, beblättert, nebst den Blattstielen sehr lang, zottig, Blätter der kurzen Ausläufer von Gestalt und Grösse der Wurzelblätter, nur kürzer gestielt. Stengel 10“— $1\frac{1}{2}$ ‘ hoch, nebst der Unterseite der Blätter weissfilzig. Köpfchen ansehnlich, bis $1\frac{1}{2}$ “ im Durchmesser. Hülle dachig, Hülschuppen deutlich, weissfilzig, berandet, äussere ovallanzettlich, fast eiförmig, stumpflich, fast zweimal kürzer als die inneren, zuweilen einige unter die Hülle herabgerückt.

Auf Wiesen, Haiden, Brachen, trockenen Hügeln, Dämmen, auf entblössten Stellen, in Holzschlägen.

α An lehmigen Hohlwegen der Mühlkreisberge, am Hammermayrberge, an der alten Pfennigbergstrasse, am Wege über den Kropfberg nach Gallneukirchen, am Strassenabhang zwischen Windhaag und Rechberg, meist vereinzelt.

β Im ganzen Gebiete auf den verschiedensten Unterlagen höchst gemein.

γ Auf Quarzdetrit, Granit und Glimmerschiefer auf sandigen Waldblößen, z. B. im Walde beim Meyr zu Aich nächst St. Peter, auf mageren Haidegruben in Nähe des Antichrist's; auf Kiesbänken der Donau mehr zufällig und selten, mit Verbesserung des Bodens verschwindend.

δ Von Langeder aus dem Innerstoder ohne nähere Standortsangabe eingesendet, von Saxinger auf der Klinserscharte all dort gesammelt; an anderen Orten vielleicht nicht beachtet.

660. *H. auricula* L. (*H. dubium* Host. Aurikelartiges H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen mit langen Fasern besetzt. Ausläufer treibend, Ausläufer theils unter der Erde kriechend, theils auf der Erde liegend, mit der Spitze aufsteigend, beblättert, letztere wurzeln, senken sich in die Erde und verholzen zu einem kriechenden Rhizom. Stengel aufrecht $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch (auf dürrem Boden und auf Alpen zu 1 — 3" verkürzt), schaftartig, blattlos oder unterhalb einblättrig, nebst den Wurzelblättern oft röthlich angelaufen, unterhalb ziemlich kahl, oberhalb sammt Köpfchenstielen und Hüllen sternförmig-fläumlich und nebstbei mit kurzen schwarzen meist drüsentragenden Haaren dichter oder dünner behaart, an der Spitze doldentraubig-2—5köpfig oder durch Verkümmern einköpfig. Köpfchenstiele verkürzt, 1" — höchstens 1" lang oder der unterste länger. Grundständige Blätter beiderseits bläulichgrün, ganzrandig, nebst den Ausläufern kahl oder mit einfachen Haaren besetzt, aber ohne sternförmige Behaarung, die inneren lanzettlich spitzlich, in den Blattstiel verschmälert, die äusseren keilig oder fast spatelig, ungestielt, stumpf, kürzer als die inneren. Blätter der Ausläufer gleichgestaltet nur kleiner. Köpfchen mittelgross, 4" — 1" im Durchmesser. Hülle eiwalzlich. Blüten citronengelb, gleichfarbig.

Durch den gedrungenen Blütenstand, die bläulichgrünen oft welligen, kahleren Blätter und selbst in einköpfiger Form durch die nie sternflaumige Unterseite der Blätter von *H. Pilosella* leicht zu unterscheiden.

Mai — Juli. ♀

Aendert ab:

α *vulgare*. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch. Blätter meist mit einzelnen einfachen Haaren bestreut. Köpfchen meist zu 4 dicht genähert-doldentraubig, beiläufig 1" breit.

β *monocephalum*. Stengel fädlich, bis 4" hoch, sammt den Blättern vollkommen kahl. Köpfchen ein einziges, endständig, kaum $\frac{1}{2}$ " breit.

Auf trockenem wie auf feuchtem selbst moorigem Boden, auf Haide- und Felsgrund, in Holzschlägen, auf Kalk, Quarz, Sandstein, Gneiss, Granit u. s. w. in hügeligen, gebirgigen und alpinen Gegenden.

α Im ganzen Gebiete gemein, besonders auf tertiären Hügeln. Um Linz zunächst auf Ackerabhängen beim Schlosse Hagen und am Wege zum Pöstlingberge, um Magdalena, Auhof, auf der Haide u. s. w.

β Vorzugsweise auf Moorwiesen der Mühlkreis- Hochebenen, in der Glasau zwischen Kirchschatz und Hellmonsödt sehr häufig, um Hellmonsödt, Neumarkt u. s. w. In der Krummholzregion der Alpen und auf den benachbarten Vorbergen, z. B. am Warschenegg in Höhe von 5000'.

NB. H. angustifolium Hoppe T. Von *H. Auricula* nur durch fehlende Ausläufer, einen durchaus zarteren Bau, hellgrüne, schmallanzettliche bis lineale Wurzelblätter verschieden und entweder Abart oder Bastard kömmt im Sensengebirge, am Hohenalm, am Kirchtage und Priel im Stoder und am Warschenegg (Schiedermayr) vor.

§. 2. *Polycephala*. Blüten citronengelb, bis aus dem Safranfarbenen scharlachroth. Stengel 10—vielköpfig, nur ausnahmsweise bei Verkümmerng armköpfig.

661. *H. præaltum* Vill. (*Auricula Krem.* Hohes H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen mit langen Fasern besetzt, ohne Ausläufer oder 1—viele aber nur beblätterte Ausläufer treibend, die am Boden liegen und bald zu blühenden Nebenstengeln sich aufrichten, bald steril bleiben, wurzeln, von der Mutterpflanze sich lostrennen, aber nicht verholzen, wie bei *H. Pilosella* und bei *H. Auricula*, unterirdische Ausläufer fehlen. Stengel aufrecht 1—3' hoch, schlank, schaftartig, sammt Ausläufern und Wurzelblättern beinahe kahl oder sternförmigflaumig und nebstbei zerstreut- bis dichtstiefhaarig, unterhalb 1—3blättrig, oberhalb blattlos an der Spitze doldenförmig-, doldentraubig- oder rispig-ästig, 10—vielköpfig. Blätter bläulichgrün, steiflich, lineal- bis länglich-lanzettlich oder keilig meist bei 2—6" Länge, 2—6" breit oder gegen die Spitze breiter, ganzrandig oder schwachgezähnt, zugespitzt, spitz oder stumpf ungestielt oder in den Blattstiel verlaufend, die grundständigen und das unterste oder die zwei unteren Stengelblätter ziemlich gleichgestaltet, das oberste lineal viel kleiner oder verkümmert. Blätter der Ausläufer meist 3—8" lang. Köpfchen klein, 4—6" im Durchmesser. Köpfchenstiele und Hüllen mit Sternhärchen und einfachen, an der Basis oft schwarzen Haaren, dann mit kürzeren schwarzen drüsentragenden Borsten dichter oder dünner besetzt

bis zottig, aber nicht weissfilzig, manchmal die eine oder die andere Art des Ueberzuges fehlend oder die Hüllen sogar ziemlich kahl. Blüten citronengelb.

Von *H. Auricula*, dem es sich bei verkümmelter armlüthiger Form sehr nähert, doch immer durch den Mangel unterirdischer Ausläufer, schmälere und längere Blätter und kleinere Köpfchen verschieden.

Mai — Juli. Im Herbste oft wieder.

Aendert ab:

1. In Formen ohne Ausläufer:

α *præaltum* Villars. (*H. florentinum* W. — *fallax* Rehb.) Ausläufer fehlend. Stengel schlank, dünn in der Regel sammt Blättern und Köpfchenstielen ziemlich kahl, in eine lockere, auch nach dem Verblühen aufrechte Dolde endigend.

β *piloselloides* Villars. Ausläufer fehlend. Stengel schlank, dünn, sammt Blättern und Köpfchenstielen ziemlich kahl oder von steifen fast stechenden Borsten mehr minder rauh, in eine lockere nach dem Verblühen ausgesperrte Rispe endigend.

2. In Formen mit beblätterten Ausläufern:

γ *præaltum* Reich. ic. (*H. obscurum* Reich. ic. — *H. glaucescens* Koch. non Besser.) Ausläufer aufstrebend, stengelartig, blüthentragend; Stengel sammt Ausläufern und Blättern in der Regel mehr minder rauhhaarig.

δ *Bauhini* Besser obs. Ausläufer sehr verlängert, fädlich, beblättert. Stengel sammt Ausläufern und Blättern mehr minder rauhhaarig.

Auf Wiesen, an Ackerrändern, steinigen Abhängen, in Waldlichtungen.

α Auf Donau-Alluvium, z. B. bei Engelhartzell, auf Kiesbänken bei Linz, Mauthausen. Auf tertiären kalksandigen Anschwemmungen des Pfennigberges, z. B. beim Auhof, Bankelmayr, bei Steyregg. Auf Kalkalluvium der Traun an Schottergruben, Eisenbahndämmen und Hügeln der Haide bei Hart, Hörzing, Weingartshof, Neubau. Auf Kalkfelsen am Traunfalle. Bei Aistershaim u. s. w.

β Auf Kiesbänken der Donau.

γ und δ . Auf trockenen Hügeln, an Rainen, besonders über kalkreicher oder mergeliger oder thoniger Unterlage sowohl in niedrigen, als bergigen Gegenden und von subalpinen Thälern bis zur Krummholzgrenze aufsteigend. Auf den beiderseitigen Donau-Uferwänden über thonbelegten Granit und Quarzsand, auf tertiären Kalksand angeschwemmtem Hügel des Pöstling- und Pfennigberges, z. B. auf Hügeln ober dem Hagen, beim Rieseneder, unter Katzbach, bei Steyregg u. s. w., am Wege zum Jägermayr in Nähe der Schiessstätte, am Freinberge. Hinter Niedernreith und bei Hart nächst Lehmstichen. Auf Dolomit des Dachsteinkalkes, auf Felsen um Neustift, Weyer, Steyr, im Stoder, am Traunfalle. Auf Wienersandstein an

der Reichsstrasse von Micheldorf nach Kirchdorf, um Schlierbach, Kremswünster. Auf mergeligen grasigen Abhängen bei Aistershaim, um Taiskirchen, Ried, Braunau und in der Passauergegend. ♀ Unter derselben, minder häufig, ♂ sehr gemein.

662. H. pratense Tausch. (*H. Bessarianum* Spr. — *H. Auricula* Besser. — *H. collinum* Gries. Wiesen-H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, mit langen Fasern besetzt, unterirdische kriechende Ausläufer und neben blühenden Stengeln unfruchtbare Blätterbüschel treibend, ausnahmsweise auch über der Erde beblätterte Ausläufer treibend, die aber nie so zahlreich und so verlängert sind als bei den auslaufenden Formen von *H. praealtum*; die unterirdischen Ausläufer faulen leicht ab, werden beim Ausgraben abgerissen und scheinen daher öfter zu fehlen, nur seltner fehlen sie wirklich. Stengel aufrecht, 1—2' hoch, schaftartig, sammt Ausläufern und Blättern von sternförmigen und einfachen kürzeren oder längeren Haaren mehr minder rauhaarig bis langzottig, unterhalb 1—3blättrig, selten mehrblättrig, oberhalb blattlos, an der Spitze doldentraubig-ästig oder in eine einfache Dolde endigend, 5—100köpfig, seltner nur 2—3köpfig oder durch Fehlschlagen einköpfig. Blätter grasgrün, weich, bald lanzettlich, bei 3—4" Länge 4—10" breit, bald länglich-verkehrteiförmig, länglich-lanzettlich oder keilig, bei 6—8" Länge $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ " breit, ganzrandig oder schwachgezähnt, spitz oder stumpf, ungestielt oder in den Blattstiel verlaufend, die grundständigen und das unterste oder die 2 unteren Stengelblätter ziemlich gleichgestaltet, das oberste viel kleiner, schmallanzettlich, lineal oder verkümmert. Köpfchenstiele und Hüllen mit Sternhärchen und einfachen an der Basis öfter schwarzen Haaren, dann mit kürzeren, schwarzen, drüsentragenden Borsten dünner oder dichter besetzt, bis seidigtzottig aber nicht weissfilzig, manchmal der schwarzdrüsigborstige, manchmal der langseidigtzottige Ueberzug vorherrschend. Köpfchen 4"— $1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Blüten citronen- oder orange gelb oder vom safranfarben in's scharlachrothe ziehend.

Von *H. praealtum* durch grasgrüne, weiche, minder zahlreiche Wurzelblätter und höher hinaufgeschobene, grössere Stengelblätter verschieden.

Mai — Juli, auf Alpen Juli — Aug. ♀.

Aendert ab:

1. Unterirdisch-kriechende Ausläufer, unfruchtbare Blätterbüschel und zuweilen beblätterte Ausläufer ober der Erde treibend.

α *citrinum*. (*H. pratense* Koch. — *H. dubium* L.) Beblätterte Ausläufer meistens vorhanden. Stengel an der Spitze

doldentraubig-ästig, Doldentraube gedrungen, 10- bis 100köpfig. Köpfchenstiele in kleine Stielchen getheilt, daher die Köpfchen zur Blüthezeit geknäuelert erscheinen. Köpfchen 4—6^{'''} im Durchmesser. Hüllen schmutzig- oder schwärzlichgrün. Blüten sattcitronengelb.

β aurantiacum. (*H. aurantiacum* L. sp.) Beblätterte Ausläufer nur bei cultivirten Exemplaren zuweilen vorhanden. Stengel an der Spitze doldentraubig-ästig, Doldentraube anfangs gedrungen, zuletzt locker, im wilden Zustande höchstens 10köpfig, öfter verarmt der Stengel 2—1köpfig. Köpfchenstiele bald einfach, bald getheilt, Köpfchen ziemlich gross, $\frac{1}{2}$ —1^{'''} im Durchmesser. Hüllen schwärzlich. Blüten typisch safranfarben in's scharlachrothe ziehend, nur selten sattcitronengelb.

2. Unterirdisch-kriechende Ausläufer fehlend.

γ cymosum. (*H. cymosum* L. sp. — *H. Nestleri* Vill. — *H. sabinum* Seb. e. Maur. — *H. cynigerum* Rehb. — *H. glomeratum* Froel. — *H. cymosum* α *Nestleri* et *sabinum* Nägeli.) Stengel an der Spitze einfach, doldig. Dolde anfangs gedrungen, zuletzt locker, 15—30köpfig. Köpfchenstiele einfach, aus einem Punkte ausgehend. Köpfchen klein, meist nur 4^{'''} im Durchmesser. Hüllen graulich; Blüten citronengelb.

Auf Wiesen, grasigen Abhängen.

α Auf etwas feuchten Wiesen. Im Mühlkreise auf Gneiss und Granit am Dreissesselberge bis 4070' aufsteigend, häufig (Sendtner). Auf Wiesen um Schlägl, Pfarrkirchen, Neufelden, Waxenberg, auf den Bergwiesen des Haselgrabens um Wildberg, Kirchschatz, Hellmonsödt, um Linz zunächst in Nähe der Puchenau auf der Hausermühle, auf Pfennigbergwiesen ober dem Achleithnerhof. Im Traunkreise auf Voralpenwiesen, nicht gemein.

β Vorzüglich auf dolomitisirtem Dachsteinkalk in buschigen Abhängen der Voralpen (bis 4500'). Am Sensengebirge, auf sämtlichen Stoderalpen, besonders häufig auf den Huttererböden im Hinterstoder, auf dem Schobersteine und in der Stummerreith in Rosenau mit citronengelben Blüten. Am Schafberge in der Nähe der höchsten Kuppe. — Wird auch häufig als Zierpflanze in Gartenanlagen gezüchtet und kömmt verwildert hier und da, z. B. seit Jahren am Aistershaimer Schlossdamme ziemlich häufig (Keck) vor.

γ Selten. Auf Gneiss unterhalb Passau (Sendtner). Am Wege vom Bankelmayr nach Steyregg (v. Mor) und auf entblössten Granitboden am Pfennigberg zwischen dem Achleithner- und Pfaffenwieserhofe, an lehmigen Abhängen an der neuen Strasse im Haselgraben in Nähe des neuen Gasthauses.

2. Rotte: Pulmonaroida Neir.

Ausläufer fehlend (nur bei H. staticæfolium der Wurzelstock tief unter der Erde kriechend). Grundständige Blätter bis über die Frucht-reife bleibend; Stengel blattlos bis vielblättrig; Köpfchen gross, 1—2" im Durchmesser; Achenen 1½—1¾" lang.

§. 1. *Glabrescentia* Neir. Stengel und Blätter kahl, höchstens der Stengel stellenweise feinsternhaarig oder die Blätter an der Basis bärtig gewimpert oder unterseits mit sternförmigen oder einfachen Haaren spärlich bestreut; Köpfchenstiele und Hüllen graumehlig oder fast kahl.

663. *Staticæfolium* Vill. (*Chlorocrepis staticæfolia* Griseb. Grasnelkenblättriges H.)

Wurzelstock stielrund, ästig, tief unter der Erde wagrecht kriechend, Aeste aufsteigend, sprossend, oft ½' lang, beim Herausziehen leicht vom Wurzelstocke abreissbar und dann einer spindeligen Wurzel ähnlich. Stengel aufrecht oder aufsteigend, ½—1' hoch, blattlos oder einblättrig, einköpfig oder in 2—3 verlängerte einköpfige Aeste gabelspaltig getheilt, kahl oder stellenweise mit feinen Sternhärchen besetzt. Blätter bläulichgrün, dicklich, lineal oder schmallineal-lanzettlich, nur 1—3" breit, ganzrandig oder entfernt-gezahnt, spitz oder stumpflich, kahl, ungewimpert, höchstens in der Jugend etwas flockig, die grundständigen in den Blattstiel verlaufend, das stengelständige sitzend, viel kleiner, schmallineal, borstlich oder fehlend. Köpfchen gross, 1½—2' im Durchmesser, Köpfchenstiele unter der Hülle verdickt, borstlich-beschuppt, Hülle von feinen Sternhärchen graumehlig. Blüten hellgelb, getrocknet in Bälde blaugrün.

Durch den kriechenden, sprossenden Wurzelstock und die ungewimperten Blätter von allen Arten dieser Rotte verschieden, im getrockneten Zustande aber durch die physikalische Eigenschaft des Blaugrünwerdens der Blüten aus allen *Hieracien* erkennbar.

Juni — Juli. 4.

Auf steinigem oder entblösstem Boden, an Steinbrüchen, Sandstätten. An der Donau bei Hafner- und Engelhartzell bis Ranariedl auf Gneissfelsen. Vorwaltend aber auf Kalkgrus, im Felsenschutte und im Kiese der Bergbäche niedriger, gebirgiger und subalpiner Gegenden. An der Ens bei Weyer, in der Muthling bei Windischgarsten (Oberleitner). An der Steyerling am Wege zum Innerstoder (Saxinger). Auf Kalkfelsen bei Leonstein, an Ufern der Grünauerbäche (v. Mor). Unter Schutt am Traunfalle (Keck). Sehr häufig am Wege von Micheldorf über den Hungerbühel nach Klaus und am Ufer der Steyr bei Klaus. An Traunufem im Salzkammergute. Am Fusse des Drachensteins bei Mondsee (Hinterhuber). Auf Sandbänken

der Traun bei Kleinmünchen, Ruetzing, Marchtrenk, in Wäldchen der Haide bei Neubau, Wels (Saxinger). Um Linz zunächst am aus Granit gemauerten Donauquai nächst der Fabrik und unter der Meyer'schen Werfte angeschwemmt (Hübner). In Donau-Auen bei Plesching (Schiedermayr).

664. H. saxatile Jacq. non Villars. (Felsen-H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder senkrecht, abgebissen mit langen Fasern besetzt. Stengel aufrecht oder aufsteigend $\frac{1}{2}$ —3' hoch, ein—vielblättrig oder blattlos, einköpfig oder in einige einköpfige Aeste gabelspaltiggetheilt bis rispigästig und vielköpfig, kahl oder stellenweise mit feinen Sternhärchen bestreut. Blätter bläulichgrün, steif, lineal bis länglichlanzettlich, bald nur $\frac{1}{2}$ ''' , bald bis $1\frac{1}{2}$ '' breit, ganzrandig, geschweift oder gezahnt, spitz oder zugespitzt, kahl, höchstens unterseits mit sternförmigen oder einfachen Haaren spärlichbestreut; grundständige Blätter in den Blattstiel verlaufend, an der Basis von langen Wollhaaren mehr minder bärtig-gewimpert, die stengelständigen sitzend allmähig an Grösse abnehmend, in Deckblätter übergehend oder fehlend. Köpfchen 1—2'' im Durchmesser. Hüllen mit feinen Sternhärchen bestreut, mitunter auch einige einfache theilweise an der Basis schwarze Haare untermischt, im Ganzen aber ziemlich kahl. Köpfbensteile unter der Hülle verdickt, borstlichbeschuppt. Blüten hellgelb, getrocknet unverändert, nicht blaugrün werdend.

Juli — Aug. 7.

Aendert ab:

- α *porrifolium* Neilr. (*H. porrifol. L. sp.*) Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, in der Regel vielblättrig und vielköpfig. Blätter lineal oder lineallanzettlich, sehr schmal, $\frac{1}{2}$ —3''' breit, ganzrandig, kahl, selbst die grundständigen nur schwachgewimpert. Hüllen von Sternhärchen graumehlig oder fast kahl.
- β *angustifolium* Neilr. (*H. glaucum Koch Taschb. — H. saxatile Jacq. icon. — H. Willdenowii Monn.*) Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, ein — mehrköpfig, blattlos oder ein — mehrblättrig, aber der kleinen Blätter halber fast nackt erscheinend. Blätter mit Ausnahme der Wimpern in der Regel kahl, die grundständigen lineallanzettlich oder lanzettlich 3—6''' breit, ganzrandig oder schwachgezahnt, die stengelständigen viel kleiner, die obersten borstlich. Hüllen graumehlig oder fast kahl. Dem *H. staticifolium* mit Ausnahme des Wurzelstockes und der gewimperten Blätter sehr ähnlich.
- γ *latifolium* Neilr. (*H. bupleuroides Koch Taschb. — H. saxatile Jacq. observ. — H. porrifol. var. \gamma Koch Syn. ed. II.*) Stengel $1\frac{1}{2}$ —3' hoch, 3—vielblättrig, 3—vielköpfig. Blätter mit Ausnahme der Wimpern kahl oder rückwärts mit sternenförmigen oder einfachen Haaren spärlichbestreut, entfernt- oder buchtiggezahnt, die grundständigen

und die unteren Stengelblätter länglichlanzettlich, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ '' breit, die oberen lanzettlich, allmählig kleiner, schmaler, schwächer gezahnt. Hüllen stärker behaart, öfter einfache an der Basis schwarze Haare eingemischt.

Auf Felsen und im Felsenschutte der Kalkgebirge.

α Von der unteren Krummholzregion durch Alpenbäche in die Ebene des Traunkreises und Salzkammergutes herabgeführt. Auf Kalkfelsen an und in Ens bei Weyer, Ternberg, Steyrgarsten. Im Veichelthale bei Windischgarsten (Oberleitner), im Kalkgerölle des hohen Nocks, in der Feuchtau, am Schoberstein, Mayreith am Grestenberg.

β Im Geschiebe der krummen Steyerling bei Molln, auf Kalkfelsen bei Leonstein, auf Hügeln um Steyr. Am Wege von der Steyerbrücke in den Innerstoder, in der Grünau auf Vorbergen des Kasberges, im Salzkammergute an der Traun um Ischl, am Schafberge.

γ Selten. Am Almkogel bei Weyer. Am Prielergebirge im Hinterstoder in der Polsterlucken.

§. 2. *Pilosa* Neilr. Stengel, Blätter und Hüllen flaumig, rauhaarig bis zottig oder drüsig-klebrig, ausnahmsweise der untere Theil des Stengels und die unteren Blätter kahl, aber dann die Köpfchenstiele und Hüllen sehr zottig.

665. *H. villosum* Jacq. en. (Zottiges H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, mit dicklichen Zäsern besetzt. Stengel aufrecht, 3''—1' hoch, ein—mehrblättrig oder blattlos, einfach und einköpfig oder in 2—5 einköpfige Aeste gabelspaltiggetheilt, so wie die Köpfchenstiele und Hüllen sternförmigbehaart und nebstbei von einfachen weissen an der Basis schwarzen Haaren zottig oder rauhaarig oder unten kahl, drüsentragender Ueberzug fehlend. Blätter grau- oder bläulichgrün, matt, spitz oder zugespitzt, wellig, ganzrandig oder seichtgezahnt, beiderseits oder nur am Rande zottig oder rauhaarig oder die unteren kahl, die grundständigen und die untersten stengelständigen länglichlanzettlich oder lanzettlich, manchmal elliptisch oder keilig, ungestielt oder in einen mehr minder deutlichen Blattstiel verlaufend, die oberen Stengelblätter bald eiförmig oder eilanzettlich mit gerundeter oder fast herzförmiger Basis sitzend, bald lanzettlich, nach dem Grunde verschmälert, seltner alle Stengelblätter fehlend. Köpfchen sehr gross, $1\frac{1}{2}$ —2'' im Durchmesser. Blüten hellgelb, Saum derselben kahl, ausnahmsweise auch zerstreutbehaart oder gewimpert.

Juli—Aug. 7.

Aendert ab:

α *genuinum* Neilr. (*H. villosum* Jacq. fl. a. — *H. flexuosum* W. e. K.)

Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch und mehrblättrig, 1—5köpfig, oberwärts

sammt den Hüllen von 2—3^{'''} langen Haaren sehr zottig, in einen weissen oder grauen, seltner in einen fuchsigen fast seidigen Pelz gehüllt. Auch die unteren Blätter zottig, obere Stengelblätter mit gerundeter oder fast herzförmiger Basis sitzend, bald gross, 1—2^{''} lang und $\frac{1}{2}$ —1^{''} breit, bald klein, $\frac{1}{2}$ ^{''} lang und nur an der Basis 3^{'''} breit, allmählig in die var. γ übergehend.

β *glabratum* Neilr. (*H. glabratum* Hoppe.) Stengel $\frac{1}{2}$ —1^{''} hoch und mehrblättrig, 1—5köpfig, oberwärts sammt den Hüllen von sehr langen Haaren zottig, in einen grauen oder fuchsigen Pelz gehüllt, die grössere untere Stengelhälfte mit ihren Blättern kahl oder fast kahl, Blätter entschiedener bläulich, steifer, schmaler, sonst aber wie bei var. α gestaltet.

γ *aphyllum* Neilr. (*H. Schraderi* Schleich. — *H. piliferum* Hoppe. — *H. alpinum* Allioni non L.) Stengel 3—6^{''} hoch, blattlos oder höchstens einblättrig, einköpfig, oberwärts sammt den Hüllen von 2—3^{'''} langen weissen Haaren zottig, in einen fast seidigen Pelz gehüllt, untere Blätter ebenfalls zottig. Stengelblatt, klein, schmallanzettlich, 3—12^{'''} lang, 1—3^{'''} breit, mit verschmälerter Basis sitzend, öfter verkümmert. Die Blätter, die bei var. α und β getrocknet grün bleiben, werden bei var. γ gelb.

δ *anomalum* Neilr. (*H. pilosum* Sauter. — *H. dentatum* Hoppe.) Stengel 5—10^{''} hoch, mehrblättrig, 1—3köpfig. Stengelblätter lanzettlich, mit verschmälerter Basis sitzend, nach oben zu an Grösse sehr abnehmend, oft verkümmert. Unterscheidet sich von var. α , β und γ durch allgemein schwächere und kürzere Behaarung, besonders an oberen Stengeltheilen und Hüllen, die bei jenen am zottigsten, hier aber nur rauhaarig sind. Haare ungefähr 1^{'''} lang, einige kürzer, einige länger untermischt.

Auf Triften, in Felsenspalten, an steinigen buschigen Stellen der Kalkalpen und der benachbarten Voralpen, seltner in subalpine Thäler herabsteigend. Auf Dachstein- und Garstnerkalk.

α Am Hochsengs, am Hohenock, am Haltersitz, auf der Sonntagmauer in der Feichtau bei Molln, am Kasberge, am grossen und kleinen Priel, am Pyrgas (7000' aufsteigend), am Warschenegg. Am Dachsteingebirge, auf der Traunsteinkette bis gegen Aussee, am Kranabittsattel, Höllen- und Leckengebirge, am Schafberge.

β Am Almkogel bei Weyer, auf dem Rohrauer- und Grestenberge im Sensengebirge. In der Mayrreith, Polsterlucken, am hohen Priel, am Pyrgas nächst der Hofalpe. Am Kasberge u. s. meist unter var. α .

γ In einigen wenigen Exemplaren am südlichen Abhange des grossen Priel und an der Klinserscharte mit der vorigen var.

♂ Auf Voralpen der oben erwähnten Gebirge (meist zwischen 3—4000'), stellenweise auch unter α und β , z. B. am Wege vom Lahnafelde zur Speikwiese.

666. *H. alpinum* Engl. Bot. (*H. alpinum* L. v. *poliocephalum* Neitr. — *H. pumilum* Hoppe. Alpen-H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, mit dicklichen Fasern besetzt. Stengel aufrecht, 3—6" hoch, einfach und einköpfig, blattlos oder 1—3blättrig, sammt den Hüllen sternförmig behaart und nebstbei von einfachen, fuchsigen, an der Basis meist schwarzen Haaren zottig, denen schwarze drüsentragende Borsten spärlich beigemischt sind. Blätter grasgrün, etwas glänzend, zottig, die grundständigen vorherrschend keilig oder fast spatelig, stumpf, einige lanzettliche, spitzliche oder zugespitzte darunter, in einen deutlichen Blattstiel verlaufend, wellig, ganzrandig oder entfernt seichtgezahnt, die stengelständigen klein, lanzettlineal, lineal oder schuppenförmig, mit verschmälerter Basis sitzend oder beinahe gestielt, zuweilen fehlend. Köpfchen gross, 1—2" im Durchmesser. Hülle von langen, die schwarzen Drüsenborsten verdeckenden Haaren fuchsig oder schwärzlich. Blüten hellgelb, Saum derselben gewimpert oder zerstreut-behaart, nur ausnahmsweise kahl.

Unterscheidet sich von *H. villosum* var. α et β durch fehlende oder lanzettliche, gegen die Basis verschmälerte Stengelblätter hinreichend, von *H. villosum* var. γ aber fast nur durch das spärliche Vorhandensein schwarzer, drüsentragender Borsten und durch grasgrüne, trotz der fuchsigen Zottenhaare glänzende, getrocknet unverändert grün bleibende Blätter.

Juli—Aug. 7.

Eine Pflanze krystallinischen Schiefers, soll aber nach Brittinger's Flor. v. O. Oe. auf Stoder- und Spitaler-Alpen, nach Oberleitner auf der Speikwiese des Warscheneggs über Dolomit des Dachsteinkalks vorkommen, allwo sich mehrere andere Centralalpenpflanzen, z. B. *Senecio carniolicus*, *Valeriana celtica*, *Phaca frigida* u. s. w. angesiedelt haben.

667. *H. murorum* L. (*H. vulgatum* Coss. et Germ. Mauer-H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, mit dicklichen Fasern besetzt. Stengel aufrecht, 3"—1' hoch, blattlos oder 1—vielblättrig, doldentraubig-ästig und vielköpfig, oder in einige einköpfige Aestegabelspaltig-getheilt, sehr selten einfach und einköpfig, ebenso wie die Köpfchenstiele und Hüllen von feinen Sternhärchen flaumig oder filzig, oder von nebstbei eingemischten, einfachen, längeren, weissen oder schwärzlichen, drüsenlosen oder drüsentragenden Haaren kurzhaarig, unterhalb meist länger

behaart. Blätter gras- oder bläulichgrün, öfter röthlich oder violett-überlaufen oder trübpurpurn gefleckt und gesprenkelt, bald gleichgestaltet, bald verschiedene Formen auf ein und derselben Pflanze, oval bis schmal-lanzettlich, spitz oder zugespitzt, seltner stumpf, tiefer oder seichter gezahnt oder ganzrandig, an der Basis herzförmig, abgerundet in den Blattstiel zugespitzt, sternförmig-flaumig und zerstreut-behaart oder besonders die Blattstiele zottig, die grundständigen gestielt, die stengelständigen kürzer gestielt oder mit verschmälerter Basis sitzend, oft sehr klein oder fehlend. Köpfchen $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser. Blüten sattgelb, auf Alpen dunkler. Saum derselben kahl.

In der Ebene: Mai—Juni, im Herbst oft wieder. — Auf Voralpen:
Juni—Juli. ♀

Aendert in vielen Formen ab, die aber füglich in 3 Hauptgruppen untergetheilt werden können:

α *murorum* Koch. (*H. mur. α sylvaticum* Neilr.) Stengel 1—3' hoch, auf Fels und Waldgrund zuweilen nur 3—6" hoch, einblättrig oder blattlos, meist doldentraubig-ästig, vielköpfig, das oberste Köpfchen aufrecht, die unteren meist wagrecht-abstehend, seltner 1—3köpfig, an der Spitze nebst Köpfchenstielen und Hüllen mit sternförmigen und einfachen, häufig drüsentragenden Haaren zugleich bestreut. Blätter oval, eiförmig oder eilänglich, oberseits grasgrün, unterseits graulich, weich, grob- oder buchtig-gezahnt oder einige ganzrandig, grundständige Blätter, an der Basis abgerundet, herzförmig oder durch das Vortreten der nach rückwärts gerichteten 2 untersten Zähne fast spiessförmig oder abgestutzt. Hüllen trübgrün oder schwärzlich.

Aeusserste Blattformen:

1. *rotundatum*. Wurzelblätter rundlich-eiförmig, am Rande mit entfernten Knorpelspitzchen besetzt, nicht eigentlich gezahnt, an der Basis abgestutzt oder seicht-herzförmig; Stengelblatt schuppenförmig oder fehlend.
2. *laciniatum*. Wurzelblätter eilänglich, an der Basis tief-ingeschnitten gezahnt, durch die 2 untersten rückwärts gerichteten Zähne fast spiessförmig; Stengelblatt fast fiederspaltig eingeschnitten.

β *glaucescens* Neilr. (*H. bifidum* Kit. — *H. Schmidtii* Tausch. — *H. murorum* E. B. — *H. pallidum et cæsius* Fries.) Stengel 1—2' hoch, auf Alpen zuweilen nur 3—6" hoch, einblättrig oder blattlos, gabelspaltig-ästig, 2—vielköpfig, an der Spitze nebst Köpfchenstielen und Hüllen dicht mit sternförmigen Haaren, denen spärlich einfache und drüsentragende Haare beigemischt sind, besetzt. Blätter elliptisch, länglich oder lanzettlich, beiderseits bläulichgrün, etwas starr, grob oder buchtig-gezahnt oder einige ganzrandig,

in den Blattstiel zugespitzt. Hüllen der vorwaltenden Sternhaare halb grau oder weissgrau, seltner von eingemischtem, einfachen und drüsentragenden Haaren trübgrün oder schwärzlich.

Abweichende Formen:

1. **H. Schmidtii** Koch. Stengel 1—2' hoch, wiederholt gabelästig, vielköpfig, einblättrig, nebst der Unterseite und dem Rande der Blätter von abstehenden weissen Haaren zottig, oberwärts sammt den Köpfchenstielen und Hüllen von Sternhaaren grau und mit an der Basis schwarzen, meist drüsentragenden Haaren bestreut; grundständige Blätter bläulich, dicklich, steif, breit-eilanzettlich, 8"—1½" breit, in einen langen Blattstiel ungleichseitig zugespitzt. Grundständige fast sitzend.
2. **H. rupestre** All. Stengel 3—6" hoch, fast fädlich, gabelig, 2—3köpfig, seltner auch einköpfig, blattlos oder mit 1—2 borstlichen Blättchen besetzt, nebst Blättern rauhaarig, oberwärts sammt Köpfchenstielen und Hüllen von vorwaltenden Sternhärcchen grau. Grundständige Blätter bläulichgrün, steiflich, breit-eilanzettlich, bis 1" breit, in den kurzen Blattstiel ungleichseitig zugeschmälert.
3. **H. maculatum** E. B. Stengel 1—1½' hoch, wiederholt gabelästig, mehrköpfig, 2—4blättrig, nebst dem Rückennerven und Rande der Blätter etwas rauhaarig, oberwärts sammt den Köpfchen mit grauen, an der Basis schwarzen, einfachen Haaren bestreut, drüsentragende Haare fehlen. Grundständige Blätter mehr grasgrün, weich, purpurn gefleckt und gesprenkelt, längliche, elliptische und lanzettliche, spitze und stumpfe untermischt, allmählig in den Blattstiel verschmälert. Stengelblätter länglich-lanzettlich, die unteren etwas gestielt, die oberen viel kleiner, sitzend.

γ **polyphyllum** Neilr. (*H. sylvaticum* Lam. — *H. vulgatum* Fries. — *H. murorum* All.) Stengel bis 3' hoch, 3—vielblättrig, doldentraubig oder rispig-ästig, vielköpfig, oberwärts sammt Köpfchenstielen und Hüllen von Sternhärcchen graufaumig und von einfachen mitunter drüsentragenden Haaren kurzhaarig. Blätter elliptisch, länglich oder lanzettlich, grasgrün, weich, grob- oder buchtig-gezahnt, am Rande und unterseits nebst den Blattstielen rauhaarig. Die grundständigen in den Blattstiel zugespitzt, die stengelständigen nach oben zu allmählig kleiner und fast sitzend. Hüllen trübgrün oder schwärzlich.

Aendert ab:

1. **vulgatum** Koch. Stengel gerade, doldentraubig-ästig. Aeste aufrecht, abstehend. Blätter mit sämtlich nach vorwärtsgerichteten Zähnen.

2. *ramosum* Koch. Stengel schlängelig, rispigästig. Aeste ausgesperret, schlänglich. Blätter an der Basis gröber gezahnt, die untersten Zähne abstehend.

H. murorum α . Auf steinigen Abhängen, Felsen, in Holzschlägen, an Mauern, auf Quarzfels, Gneiss, Granit und Kalk im ganzen Gebiete gemein, besonders auf hügeligem und gebirgigem Terrain, in Alpengegenden bis zum Krummholz aufsteigend. Nur selten auf Mauern, z. B. auf der Gartenmauer des Stiftes Schlierbach (Schiedmayr).

1. Auf bewaldetem Felsgrund und auf Mauern, z. B. am Calvarienberge und im Kirnbergforste nächst Linz, an Granitwänden und Steinbrüchen der Donauufer, in ausgesprochener Form selten.
2. In feuchten schattigen Bergwäldern des Mühlkreises nicht selten, besonders schön auf den Haselgrabenbergen, am Lichtenberge, am Hammermeyrberge in Fichtenwäldern und in Buchenwäldern des Pfennigberges.

H. murorum β . An Waldrändern, sonnigen trockenen Waldlichtungen.

1. Auf entblösstem Granitboden am Pöstlingberge, am Wege von der Capelle ober dem Hagen gegen die Puchenau zu. Im Lambacherforste unweit der alten Regie, um Almegg. Auf Kalkschutt am Traunkfalle, in Wäldern der Steyrer-, Stoder- und Spitaler-Kalkgebirge und Voralpen.
2. In der Krummholzregion des hohen Nocks (Engel), am Kasberge (v. Mor), am Schafberge (Gustav) selten und zufällig.
3. In Nadelwäldern der Ausläufer des böhmischen Waldes vom Blöckenstein bis zum Sternwalde und Schauerwalde bei Kirchschlag, stellenweise an steinigen buschigen Abhängen und hier und da an den Granitwänden der Donauufer. Auf Kalk- und Sandstein der Vorberge im Traunkreise. Oft unter *H. murorum polyphyllum*.

H. murorum γ . Unter Gebüsch steiniger Abhänge, an Felsen, Mauern, auf moorigen Wiesen, im ganzen Gebiete.

1. Auf Gneiss, Quarzfels, Granit in den Mühlkreisen nicht selten, um Linz zunächst in Wäldchen nächst dem Jägermayr und am Kirnberge, am Pöstlingberge, am Magdalena-, Kropf- und Pfennigberge, auf moorigen Wiesen der Hochebenen um Pfarrkirchen bis 3' aufsteigend. Minder häufig auf Sandstein und Kalk der Voralpen, z. B. am Zscheitschenberg in der Rosenau, im Stoder u. s. w.
2. Auf mit Kalk bestreutem Gneiss und Granit in der Gegend von Pfarrkirchen, auf verwitterten Mauern bei Waxenberg an der Ruine Lobenstein im oberen Mühlkreise. — Ein sehr schönes Exemplar fand Hübner auf einem vermorschten Dache eines aus Lehm gebauten Hauses auf der Haide bei Marchtrenk und sonst, jedoch selten, vereinzelt und zufällig.

668. *H. humile* Jacq. (Niedriges H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, mit dicken Zäsern besetzt. Stengel aufrecht oder aufsteigend, 3—8" hoch, hin- und hergebogen, meist mehrblättrig, in der Mitte oder schon an der Basis in 2—mehrere, abstehende einköpfige Aeste gabeliggetheilt, selten einköpfig, nebst Köpfcchenstielen und Hüllen von gelblichen drüsentragenden und viel längeren weissen, wagrecht abstehenden Haaren rauhaarig oder zottig, sternenförmige Behaarung fehlend oder unmerklich. Blätter dicklich, eiförmig, länglich oder lanzettlich, spitz oder zugespitzt, mitunter auch stumpf, grob- oder eingeschnitten-gezahnt oder an der Basis fast fiederspaltig, zerstreutbehaart, am Rande und auf den Rückennerven nebst den Blattstielen zottig, die grundständigen und unteren stengelständigen gestielt, die oberen mit verschmälerter Basis sitzend, die obersten lineallanzettlich, ganzrandige Köpfcchen gross $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser. Blüten hellgelb, Saum derselben kahl.

Juni—Juli. ♀

Aendert ab:

α genuinum (*H. Jacquinii* Vill. — *H. humile* Jacq. hort. v. — *H. pumilium* Jacq. fl. aust.) Stengel in fast wagrecht-abstehende, aufsteigende Aeste getheilt, an der Basis der Aeste je mit einem ansehnlichen 3—4" langen und bis 2" breiten Blatte besetzt, daher der Stengel reichblättrig erscheint. Blätter grasgrün, schlaff, im Umriss fast rauteneiförmig, tiefbuchtiggezahnt, an der Basis fast fiederspaltig, zerstreutbehaart, die astständigen den grundständigen gleichgestaltet, nur die obersten lineallanzettlich, entferntgezahnt oder ganzrandig.

β crassifolium (*H. Oberleitneri* Schult. Bip.) Stengel in schief- oder aufrecht-abstehende Aeste getheilt, an der Basis der Aeste, mit Ausnahme des untersten Astes je mit einem sehr unansehnlichen Blatte besetzt, daher der Stengel viel nackter, als bei *var. α* erscheint. Blätter bläulichgrün, steif und dick, lederig-fleischig-brüchig, länglich oder lanzettlich, die grundständigen und das unterste Stengelblatt grob- bis buchtiggezahnt, aber nicht fiederspaltig, zum Mittelnerv eingerollt, mit steifen Haaren dichter besetzt, immer bedeutend schmaler als bei *var. α*. Die übrigen Blätter rasch verkleinert, gezahnt bis ganzrandig, oft schuppenförmig.

Beide Abarten in ihrer ziemlich constant typischen Form auffallend und nicht leicht zu verwechseln, wenn sie im lebenden Zustande angetroffen werden und nicht durch Einpressen den Hauptcharakter des verschiedenen Blattparenchyms und durch Trocknen die Färbung eingebüsst haben und könnten wohl mit eben dem Rechte als Arten von einander getrennt werden, als manche andere Pflanzen, die sich mehr durch physikalische Eigenschaften,

als durch äussere Kriterien unterscheiden, wie z. B. die starre *Euphorbia pannonica* von der zarteren schlafferen *E. nicæensis*.

α Auf Felsen ober dem Gleinkersee, auf dem aus Terrebrateln gebildeten Prieler Steinbruche (Zeller). An der Ramming bei Steyr (Brittinger). Im Hinterstoder. Auf dem Kasberge (v. Mor) u. s. auf Kalkvoralpen zerstreut, zuweilen am Fusse derselben angesiedelt, z. B. beim Kessel und Hirschbrunn bei Hallstatt, am Fusse des Drachensteins bei Mondsee.

β Um Lindau (5450') und am Klambaurnsattel bei Neustift auf Kalkfelsen (Oberleitner).

669. *H. amplexicaule* L. (*H. intybaceum* Hoppe non Wulf. Stengelumfassendes H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder senkrecht, mit dicklichen Fasern besetzt. Stengel aufrecht $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, beblättert, in mehrere einköpfige Aeste gabelspaltiggetheilt oder doldentraubig bis rispigästig und vielköpfig u. s. wie die Blätter, Köpfchenstiele und Hüllen von meist gelblichen drüsentragenden Haaren klebrig, sternförmige Behaarung fehlend oder unmerklich. Blätter grasgrün, dick, stumpf oder spitz, besonders gegen die Basis zu grob oder buchtiggezahnt, die grundständigen länglich-verkehrteiförmig oder keilig, in den mehr-minder zottigen Blattstiel verlaufend und mitunter mit langen drüsenlosen Haaren bestreut, die Stengelblätter länglich bis eiförmig mit gerundeter oder herzförmiger Basis stengelhalbumbfassend sitzend, in herzförmige Deckblätter übergehend. Köpfchen gross $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser. Blüten hellgelb, Saum der äusseren von drüsentragenden Haaren gewimpert.

Durch den klebrig-drüsigen Ueberzug sehr ausgezeichnet.

Juli—Aug. 7.

Selten. In der Steyerling bei Klaus (Sauter), u. zw. am Eingange in die Steyerling, an der sogenannten Mühleithen gegenüber dem Steyerlingwasserfalle (Schiedermayr).

3. Rotte: *Aphyllopoda*. D. Cand. prodr.

Ausläufer fehlend. Die grundständigen und meistens auch die untersten Stengelblätter zur Zeit der Blüthe fehlend. Stengel reichblättrig. Köpfchen gross, 1— $1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Achenen $1\frac{1}{2}$ " lang.

670. *H. sabaudum* L. (Savoyer H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, mit dicklichen Fasern besetzt. Stengel aufrecht, 2—3' hoch, starr, hart, bleich oder röthlich, reichbeblättert, sammt den Blättern kahl, flaumig, rauhaarig bis zottig, oberhalb traubig-doldentraubig oder rispigästig, meistens vielköpfig. Blätter oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits blasser; grundständige Blätter fehlend.

Stengelblätter eiförmig, lanzettlich oder lineal, buchtig- oder entferntgezahnt oder ganzrandige eingemischt, wellig oder hin- und hergebogen, spitz oder zugespitzt, die unteren gegen die Basis verschmälert oder in einen kurzen Blattstiel verlaufend, die oberen mit breiter, manchmal herzförmiger Basis mehr minder umfassend-sitzend oder am Grunde verschmälert. Köpfchen 1—1½“ im Durchmesser. Hüllschuppen stumpf, schmutzig oder schwärzlichgrün mit weisslichem Rande, angedrückt, von feinen Sternhärchen fläumlich oder mit einfachen weissen Haaren spärlich bestreut oder kahl. Köpfchenstiele flockig-flaumig oder filzig. Blüten gelb.

Eine vielgestaltige Art, aber in allen Formen von *H. umbellatum* constant durch die angedrückten Hüllschuppen sogleich zu unterscheiden.

Aug. — Sept. 7.

Aendert ab:

α *genuinum* Neilr. (*H. sabandum* All. — *H. autumnale* Gris.) Blätter zerstreut, eiförmig, die oberen mit abgerundeter oder herzförmiger Basis stengelumfassend-sitzend. Stengel traubig- oder rispig-doldentraubig. Hüllen schmutziggrün.

β *boreale*. (*H. sabandum* L. fl. succ. — *H. boreale* Fries. — *H. sylvestre* Tausch.) Blätter zerstreut, eilanzettlich, länglich-lanzettlich oder lanzettlich, mit verschmälert Basis sitzend, nur die blüthenständigen an der Basis abgerundet. Stengel traubig oder rispig-doldentraubig. Hüllschuppen im Alter und getrocknet schwarzgrün.

Weicht ab:

1. *boreale* Fr. Stengel und Blätter steif, fast kahl. Blätter eilanzettlich.
2. *sylvestre* Tausch. Stengel und besonders die blattlosen von langen, auf Zwiebeln sitzenden Haaren weichzottig. Blätter schlaff, länglich-lanzettlich, langzugespitzt.

γ *rigidum*. (*H. rigidum* Hartm. — *H. levigatum* K. syn. *affine* Tausch.) Blätter zerstreut eilanzettlich, länglich-lanzettlich oder lanzettlich, mit verschmälert Basis sitzend, nur die blüthenständigen an der Basis abgerundet. Stengel traubig oder rispig-doldentraubig. Hüllschuppen schmutziggrün, am Rande bleich.

Von *var. \alpha* durch schmalere, nicht herzförmige Stengelblätter, von *var. \beta* durch einen tiefen herabbeblätterten Stengel und hellergrüne, nicht schwarz werdende Hüllschuppen verschieden.

δ *linearifolium*. (*H. rigidum* β *coronopifolium* Koch s.) Blätter zerstreut, lineallanzettlich oder lineal, nur 2—6“ breit, meist tief-gezahnt, mit langen, fast pfriemlichen Zähnen.

Stengel armköpfig oder traubig bis rispig-doldentraubig. Hülschuppen schmutziggrün, seltner schwärzlich.

ε *racemosum*. (*H. racemosum* W. et K.) Blätter eilanzettlich, länglich-lanzettlich oder lanzettlich mit verschmälerter Basis sitzend, nur die blüthenständigen an der Basis abgerundet. Stengel einfachtraubig, die Aeste sehr kurz, alle ziemlich gleichlang (3—6^{'''}) und meist einköpfig, wodurch eine $\frac{1}{2}$ —1' lange Traube entsteht. Hülschuppen schmutziggrün, seltner schwärzlich.

ζ *subverticillatum*. (*H. tenuifolium* Host. — *H. sylvestre* ζ *tenuifolium* D. c. prod.) Blätter länglich-lanzettlich, die oberen wirtelig-gehäuft und der oberhalb dieser Blätterkrone wie abgestutzte Stengel in eine langgestreckte, arm- oder reichköpfige Doldentraube aufgelöst. Hülschuppen schwärzlich oder schmutziggrün.

Ende Juli — Sept.

An Waldrändern, in Vorhölzern, an steinigen Abhängen, unter Gebüsch hügeliger und gebirgiger Gegenden.

α In besonders schönen Exemplaren von reichem, sternförmigem Flaume durchaus graugrün an Waldrändern am Pöstlingberge auf mit Thon bestreutem Granit, an den Thürmen ober der Puchenauer Anschlussmauer auf quarzsandigem Waldboden; unter Gesträuch an der Gugel und bei der Ziegelhütte links der Leondingerstrasse vor dem Stangelhof bei Linz u. s. ziemlich selten.

β Auf Granit, Gneiss, Quarzfels, Sandstein, Kalk, Löss, zähem Lehmboden.

1. Sehr häufig an den Granitwänden der Donauufer zugleich mit *var.* δ und ζ. Am Kalvarienberge bei Linz, auf lehmbestreuten Abhängen des Pöstlingberges, Magdalena- und Pfennigberges u. s. von der bairischen Grenze bis in die Gegend von Saiblingstein und Waldhausen auf Gneiss und Granit und sonst im ganzen Gebiete ziemlich gemein und gesellschaftlich.

2. Schattige Waldform. Im Fügerwäldchen bei Linz; am Kalvarienbergwege zum Jägermayr u. s. in Wäldchen der Mühlkreisberge, minder häufig und ziemlich vereinzelt.

δ und ζ unter der Form α, aber minder häufig.

γ Auf Gneiss und Granit, auf Ausläufern des bairischen Waldes; auf Abhängen an der Rana bei Oberkappel; am Pöstlingberge gegen die Puchenau zu.

ε Schiefer- und Sandsteinform, scheint in typischer Gestalt im Gebiete nicht, oder selten und zufällig vorzukommen.

671. *H. umbellatum* L. (Doldiges H.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, mit dicken Fasern besetzt. Stengel aufrecht oder aufsteigend, 1—3' hoch (nur bei der Verkümmerng zuweilen nur einige Zoll hoch), starr, hart, bleich, oft rötlich überlaufen,

reichbeblättert, sammt den Blättern kahl, flaumig bis rauhaarig, oberwärts meist doldenförmig-ästig, seltner doldentraubig, vielköpfig, nur bei Verkümmerung zuweilen arm- oder einköpfig. Blätter starr, trüb- oder grasgrün, unterseits blässer, grundständige Blätter fehlend, Stengelblätter lanzettlich oder lineal, ganzrandig oder entfernt klein gezähnt bis buchtig-gezahnt, wellig oder hin- und hergebogen, spitz oder zugespitzt, mit verschmälerter Basis sitzend oder die unteren in einen kurzen Blattstiel verlaufend. Köpfchen $1-1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Hülschuppen spitz, mit der Spitze zurückgekrümmt-abstehend, von feinen Sternhärchen fläumlich oder kahl, schmutzigrün. Köpfchenstiele flaumig oder fast filzig. Blüten gelb.

Aendert verschiedenartig ab, ist aber unter jeder Form durch die mit zurückgekrümmter Spitze abstehenden Hülschuppen erkennbar.

Ende Juli—Herbst. ♀.

α *lanceolatum*. Blätter eilanzettlich oder lanzettlich, 3—6" breit oder breiter, beiderseits in Mitte des Randes gezähnt.

β *coronopifolium* Bernh. Blätter lineal, tiefsägezählig.

γ *integrifolium*. Blätter schmallineal, die mittleren und oberen nur 1—3" breit, ganzrandig, die unteren undeutlich entfernt-gezähnt.

Unter Gebüschern, auf steinigen Abhängen, in Vorhölzern, Waldschlägen, auf sonnigen Hügeln auf Granit, Gneiss, Sandstein.

α Sehr gemein im hügeligen und bergigen Theile des Gebietes. Besonders häufig an den Granitwänden der Donauufer und in den Bergwäldern der Mühlkreise.

β und γ unter der Form α , jedoch seltner, mehr an schattigen feuchten Waldschlägen, z. B. am Kalvarienberge bei Linz am Wege zum Jägermayr, am Pöstlingberge gegen die Puchenau hinab u. s. w. Alle drei Formen auch auf Wienersandstein der Vorberggegend der Alpen, z. B. nächst der Bauernhueb bei Kirchdorf u. s. w.

Ausser den mannigfachen Abänderungen, die die *Hieracien*-Arten in Folge der Lage und Beschaffenheit des Bodens erleiden, bilden sie noch zahlreiche Bastardformen, die zwar an ihren äussersten Grenzen ihren Stammältern höchst ähnlich sind, in der Mehrzahl der Fälle aber eine ziemlich beständige Mittelform bilden und deshalb selbstständige Arten zu sein scheinen. Solcher ausgeprägter Bastardformen wurden im Gebiete bisher folgende beobachtet.

Am zahlreichsten sind die Bastarde aus den Arten der Rotte *Piloselloidea*, indem sich diese durch ihre Ausläufer reichlicher fortzupflanzen im Stande sind, auch sind sie wie ihre Stammarten entweder durch ihre Ausläufer oder, wo diese nicht vorhanden sind, durch kleine Blütenköpfchen, die bleibenden, grundständigen, meist rosettigen Blätter und einen schaftartigen Stengel zu erkennen.

1. *H. Pilosello præaltum*. (*H. stolóniflorum* Koch. — *H. flagellare* W.) Ausläufer liegend, unfruchtbar und blüthentragend, letztere aufstrebend. Stengel einblättrig, gabelig-zweiköpfig oder wiederholt gabelig-3—mehrköpfig. Köpfchenstiele verlängert, aufrecht. Blätter verkehrt-eilanzettlich, borstig-behaart, oberseits grasgrün, unterseits durch feinen, sternförmigen Flaum graulich, fast zweifärbig. Köpfchen gross, 1—1½“ im Durchmesser. Hülle an der Basis niedergedrückt-bauchig. Blüten schwefelgelb, die äusseren an der Aussenseite meist purpurn gestreift.

Dem *H. Pilosella* vollkommen ähnlich und nur durch den in verlängerte, einköpfige Gabeläste getheilten, einblättrigen Stengel verschieden.

Mai — Juli. ♀

Unter den Stammeltern auf Granit, Gneiss, Kalk und Sandstein. Um Linz, zunächst an den Steinbrüchen und Granitwänden der Donauufer, am Steinwege zum Spatzenhof, an Steindämmen in Urfahr und um Schloss Wildberg und sonst unter den Stammeltern.

2. *Præalto-Pilosella*. (*H. bifurcum* Koch *Taschb.* — *H. brachiatum* Bert. — *H. acutifolium* Vill.) Ausläufer liegend, unfruchtbar und blüthentragend, letztere aufstrebend. Stengel einblättrig, gabelig-zweiköpfig oder wiederholt gabelig bis doldenförmiggetheilt, mehrköpfig. Köpfchenstiele verlängert, aufrecht. Blätter verkehrteilanzettlich, bläulichgrün, schwächer behaart, fast gleichfarbig. Köpfchen meist nur ½“ im Durchmesser. Hülle an der Basis bauchig. Blüten citronengelb, einfarbig.

Durch die kahleren meergrünen Blätter und einfarbigen Blüten von der Vorhergehenden verschieden.

Mai — Juli. ♀

Auf thonreichem Granit und Quarzsand, an steinigen Hügeln der Donanniederungen, auf Hügeln am Schlosse Hagen, um Ottensheim, Walding, auf Bergen um Windhaag, Baumgartenberg u. s. w. Auf Kalkalluvium der Traun und an lehmigen Dämmen und Hügeln der Haide, an Ziegelöfen bei Hart, Marchtrenk u. s. w.

3. *Pilosello-Auricula*. (*H. Pilosella-Auricula* Sendtner.) Ausläufer kurz, kriechend. Stengel blattlos, einköpfig, oberhalb sammt der Hülle graulich, mit drüsentragenden und drüsenlosen an der Basis schwarzen Haaren mehr minder dicht besetzt. Blätter spatelig, stumpf, meergrün, am Rückennerven unterseits zottig aber ohne sternenförmige Behaarung. Köpfchen ½—1“ im Durchmesser. Hülle an der Basis bauchig. Blüten schwefelgelb.

Juli. ♀

Auf Mühlkreishügeln und Bergen längs der Donau unter den Stammeltern, der grossen Aehnlichkeit mit *H. Pilosella* halber gewiss oft nicht beachtet. Auf Ausläufern des Böhmerwaldes in der Gegend von Schlägl, um Rohrbach, Helfenberg, Neuhaus. Auf Donau-Alluvium, auf Schotterbänken bei Plesching, Mauthausen, auf Wiesen bei Baumgartenberg, Königswiesen (Dittelbacher). Auf der Haide zwischen Hörzing, Weingartshof und Neubau auf Kalkalluvium der Traun.

4. *Auricula-Pilosella* Fries. (*H. furcatum* Hoppe. — *H. alpicola* Schleich. — *H. sphaerocephalum* Froel. — *H. hybridum* Chaix.) Ausläufer kurz, kriechend oder fehlend. Stengel blattlos oder einblättrig, gabelig 2köpfig oder wiederholt gabelig 3—4köpfig. Köpfchenstiele verlängert oder so lang als die Köpfchen (zuweilen ein oder der andere fehlschlagend und der Stengel scheinbar einköpfig), sammt den Hüllen sternhaarig graufilzig und von längeren einfachen und kurzen drüsentragenden Haaren fuchsige- oder schwarzzottig. Grundständige Blätter ganzrandig, meergrün, oberseits fast kahl, unterseits am Nerven und am Rande fuchsigborstig, gleichfärbig, die inneren lanzettlich, spitz in den Blattstiel verschmälert, die äusseren verkehrteiförmig, stumpf, sitzend, 2mal kürzer als die inneren. Stengelblatt sehr klein oder fehlend. Köpfchen $\frac{1}{2}$ —1" im Durchmesser. Hülle nach dem Verblühen fast kugelig. Blüten citronengelb.

Juli — Aug. 4.

α *furcatum*. Stengel gabelig 2köpfig oder wiederholt gabelig 2—4köpfig. Köpfchenstiele verlängert, aufrecht.

β *compactum* (*H. furcatum* v. *compactum* Hoppe's Herbar). Stengel gabelig, 3köpfig. Köpfchenstiele von Länge der Köpfchen, so dass diese so ziemlich gedrängt erscheinend, zuweilen die 2 seitlichen zum Rudimente verkümmert, so dass der Stengel fast einköpfig erscheint (*H. furc.* v. *uniflorum* H. h.) Im ganzen Baue gedrungener, behaarter, das endständige Köpfchen 1" im Durchmesser. Hüllen sehr zottig.

Auf Dachsteinkalk. Am südöstlichen Abhange des grossen Priel, an der Klinserscharte, am Warschenegg. Sehr selten und vereinzelt.

Ferner kommen im Gebiete folgende Bastarde, von Arten der 2. Rotte: *Pulmonaroides* gebildet, vor, sie haben wie ihre Stammeltern keine Ausläufer, bleibende Wurzelblätter und grosse Köpfchen.

1. *H. saxatile-murorum* (*H. saxatile-vulgatum* Fries. — *H. lævigatum* Reichb. ic. — *H. Dollineri* Schultz. bip. — *H. austriacum* Brittinger). Wurzelstock knotig, schief oder abgebissen, dickfaserig. Stengel aufrecht, gestreift, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, unterhalb von weissen Haaren mehr minder zottig und meist 2blättrig, oberhalb fast kahl und der borstenförmig-kleinen oberen Blätter halber fast blattlos, einfach

und einköpfig oder gabelig 2köpfig oder doldentraubig 3 bis mehrköpfig. Köpfchenstiele verlängert, sammt den lanzettlichen stumpfen Hüllschuppen von sternförmigem Flaume graumehlig und mit kurzen braunen drüsentragenden Haaren spärlich bestreut. Blätter bläulichgrün, etwas lederig, länglichlanzettlich, beiderseits langverschmälertspitz, oberseits kahl, unterseits am Rückennerven und an den Blattstielen zottig, am Rande gewimpert; die grundständigen langgestielt, Blattstiel von Länge des Blattes, das unterste Stengelblatt nur kleiner, kürzergestielt, die obere borstlich oder fehlend.

Eine sehr zweifelhafte Bastardform den Blättern nach mehr dem *H. saxatile* β *angustifolium*, dem Blütenstande nach mehr *H. murorum* entsprechend. Mehr durch das Gesamtansehen als durch wesentliche Kriterien von *H. saxatile* β *angustifolium* verschieden.

Juni — Aug. 4.

Auf Nagelflurhügeln um Steyr (Brittinger — Sauter), am Zeitschenberge in Rosenau bei Windischgarsten (Oberleitner).

2. *H. villosa-saxatile* (*H. villosa-porrifolium*). Stengel $\frac{1}{2}$ — 1' hoch, mehrblättrig, 1 — 3köpfig, selten mehrköpfig, nebst Köpfchenstielen und Hüllen sternflaumig und nebstbei von einfachen weissen Haaren rauhaarig bis zottig. Blätter bläulich, matt, von weissen Haaren mehr minder zottig, die grundständigen gehäuft, lineallanzettlich, bis beiläufig 3''' breit, entfernt-kleingezahnt, lang und feingespitzt, die stengelständigen klein, eiförmig mit abgerundeter Basis sitzend, rasch und fein zugespitzt.

Hat die schlanke Tracht und Gestalt der grundständigen Blätter mit *H. saxatile* α *porrifolium*, die Behaarung und Form der stengelständigen Blätter mit *H. villosum* gemein.

Juli — Aug. 4.

Am Grestenberge in Mayrreith (3000') auf kalksandigem Boden unter *H. glabratum* und *H. porrifolium* und am Almkogel bei Weyer (Oberleitner).

3. *H. villosa-murorum* Neilr. (*H. incisum* Hoppe). Stengel 3 — 10'' hoch, blattlos oder einblättrig, 1 — 3köpfig. Blätter elliptisch oder lanzettlich, manchmal trübpurpurn-gefleckt, besonders an der Basis buchtig- oder ungeschnitten-gezahnt, in den Blattstiel zugespitzt oder abgerundet und fast spießförmig. Behaarung in allen Theilen zottig wie bei *H. villosum*.

Den Blättern nach dem *H. murorum*, der zottigen Behaarung nach mit *H. villosum* übereinstimmend.

Juli — Aug. 4.

Auf dem Zeitschenberge bei Windischgarsten (Oberleitner), am Pyrgas, in der Krummholzregion unter den Stammeltern (Brittinger), am Almkogel bei Weyer (Oberleitner).

4. *H. alpino-murorum* Neilr. (*H. nigrescens* W. — *H. Halleri* Hoppe). Stengel $\frac{1}{2}$ — 1' hoch, 1—3blättrig, 1—5köpfig. Grundständige Blätter elliptisch oder länglichlanzettlich, manchmal trübpurpurn-gefleckt, besonders an der Basis buchtig- oder eingeschnitten-gezahnt, in den Blattstiel zugespitzt oder abgerundet und fast spiessförmig. Stengelblätter lanzettlich, viel kleiner. Köpfechen gross. Hüllen schwarzdrüsigrauhhaarig.

Hat die Blätter des *H. murorum*, Köpfechen und Hüllen von *H. alpinum*.

Juli — Aug. ♀.

In typischer Form auf den Sudeten, in Niederösterreich auf crystallichem Schiefer des Wechsels vor. Mag daher im Gebiete wohl nur in annähernder Form auf Dachsteinkalk vorkommen. Unter den Stammeltern selten (Brittinger).

XL. Ordnung.

Ambrosiaceæ. Link. Spitzkletten.

Oberständige, einhäusige Blüten.

Blüthenstand: Männliche Blüten zahlreich auf gemeinschaftlichem Blütenlager in Köpfechen gedrängt, von einer vielblättrigen oder verwachsenblättrigen Hülle umgeben. Köpfechen in end- und blattwinkelständige Trauben oder Aehren gestellt. — Weibliche Blüten 1—2, selten mehrere in ein eigenes, zuletzt nussartiges verknöchertes Hüllchen eingeschlossen, unter die männlichen Köpfechen gestellt, fast sitzend.

Blüthenlager walzlich, nackt oder mit feinen Spreublättchen besetzt.

I. Deckhüllen der männlichen Blüten:

A. Allgemeine Hülle der Köpfechen vielblättrig.

B. Kronen einblättrig, röhrig-glockig. Zipfel in der Knospelage klappig.

II. Deckhüllen der weiblichen Blüten:

A. Allgemeine Hülle einblättrig oder verwachsen-2blättrig, 1—2röhrig, oben offen, an der Spitze 8—6zahnig, auf dem Rücken 3—5spitzig.

B. Krone fädlich oder fehlend.

III. Befruchtungsorgane der männlichen Blüten:

Staubgefäße 5, im Grunde der Kronröhre befestiget. Staubknoten frei, nicht mit den Rändern untereinander verwachsen, 2fächerig, Fächer lineal, parallel, ungeschwänzt, an der Spitze durch Löcher aufspringend. Fruchtknoten angedeutet, fehlschlagend. Griffel einfach, eingeschlossen, in eine ungetheilte Anschwellung endigend.

IV. Befruchtungsorgane der weiblichen Blüten:

Fruchtknoten unterständig, einfächerig, einknospig, Samenknoſpe aufrecht. Griffel sehr kurz, in zwei lange, fädliche, drüsen-
narbige, zur Oeffnung des Hüllchens hinausragende Schenkel
getheilt.

Fruchtstand: eine nussartige, falsche Frucht. Achenen in den Fächern der verknöcherten Hülle eingeschlossen, mit locker anschliessendem papierartigem Samengehäuse ohne Pappus.

Keim eiweisslos, rechtläufig.

Kräuter oder Sträucher mit abwechselnden gestielten, mehr minder tief gelappten Blättern, ohne Nebenblätter.

1. *Xanthium* L. Spitzklette.

L. syst. Monoecia Pentandria.

Blüthen einhäutig. Männliche Blüten: in kugeligen Köpfchen; Hülle vielblättrig, Blütenlager walzlich, fein spreublättrig; Kronen röhrig-trichterig, 5zahnig. Staubgefäße 5, Fäden in eine Röhre verwachsen, Staubknoten frei. — Weibliche Blüten: je zwei in einem verwachsen-zweiblättrigen Hüllchen eingeschlossen, jedes Blatt ein röhrenförmiges Fach bildend, jedes in der Höhlung eine weibliche Blüthe verbergend. Krone fädlich; Fruchtknoten einknospig, Griffel kurz, in 2 lange, fädliche, drüsen-
narbige Schenkel getheilt. Achenen in den röhri-
gen Fächern der zuletzt
erhärteten dornigen Hülle eingeschlossen, einsamig; Same in locker
anschliessendem, papiernem Gehäuse, in jedem Fache 1, aufrecht, zusammen-
gedrückt, verkehrteiförmig.

672. *X. strumarium* L. spec. (Gemeine S., Kropfklette.)

Wurzel spindelig, Stengel aufrecht, 1—2' hoch, dick, kurzästig, mit dicklichen, theils angedrückten, theils abstehenden Haaren bestreut, wehrlos, sammt den Blättern trübgrün. Blätter gestielt, abwechselnd, im Umriss herzförmig-dreieckig oder eiförmig, tiefer oder seichter 3—5lappig, mitunter ungetheilt, doppelt eckig-gezahnt, beiderseits gleichfärbig, durch auf feinen Knötchen sitzende Striegel-

haare rauh. Köpfchen in end- und blattwinkelständigen Trauben, die männlichen oder die weiblichen gestellt. Blüten grünlich. Die verhärteten Fruchthüllen oval, dornig; Dornen gerade, an der Spitze hakig.

Das Landvolk legte diese Pflanze ehemals auf kropffartige Anschwellungen.

Juli — Sept. ☉

Auf Schutt, an Strassenrändern, Wegen an Dörfern, auf Schottergruben im Gebiete ziemlich gemein, aber ohne beständige Standorte. An Sandgruben, auf entblösstem, schotterigem Boden längs den Landstrassen nach Wien und Salzburg. Nächst dem Professorhofs zu Linz, auf Leherbauern- und Kaplanhofgründen (Feldwegen), bei Ebelsberg, Asten, auf der Welserhaide bei Neubau u. s. w.

673. X. spinosum L. sp. (Dornige S.)

Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, 1—2' hoch, meistens buschig-ästig, mit angedrückten und abstehenden Härchen bestreut, dornig, nämlich seitlich der Aeste mit je 1—2 langen, starren, sehr stechenden, 3spaltigen, gelben Dornen bewehrt. Blätter 3lappig, wegen des stark verlängerten Mittellappens im Umriss fast rautenförmig, ganzrandig oder grobgezahnt, keilig in den Blattstiel verlaufend, 2färbig, oberseits dunkelgrün, striegelhaarig, unterseits grau oder weissfilzig. Köpfchen in end- und blattwinkelständigen Trauben, die männlichen über die weiblichen gestellt. Blüten gelblich, die erhärteten Fruchthüllen oval, dornig, Dornen gerade, an der Spitze hakig.

Juli — Sept. ☉

Auf Schutt, an Wegen, Zäunen, Mauern jährlich erscheinend und wieder verschwindend, am constantesten in Nähe von Schafwollspinnfabriken; ehemals in Nähe des Zuchthauses, gegenwärtig in der Umgebung der Kleinmünchner-Fabriken. Am Lavoranfelde zu Linz auf dem wüsten Baugrunde in sehr grosser Menge im Jahre 1855; am Harrachfelde, an der Strasse von Kleinmünchen nach Ebelsberg. Mit Schafwolle eingeschleppt und durch Abfälle derselben verpflanzt.